



Bulletin für Parapsychologie

Brügg, im Mai 1968

Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

Dr. phil. Theo Locher

Lehrer am Handelsgymnasium Biel

Industriestrasse 5, 2555 Brügg

Telefon privat: 032 7 90 53

(am ehesten erreichbar 20–21 Uhr)

Zweijahresabonnement 1968 + 69 Fr. 10.–

(für Mitglieder der VfP ist das Jahresabonnement im gleichbleibenden Jahresbeitrag von Fr. 20.– inbegriffen)

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Vereinigung für Parapsychologie**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an. Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:

zum Gedenken

Spontanfälle

Forschung heute

Vereinigung für Parapsychologie

Schweizer Paraps. Gesellschaft

Preise, neue Bücher

Zeitschriftenspiegel

Programm der VfP

3. Jahrgang

1. Nummer

Motto : Die Seele hat «zum zeitlich Verborgenen und Fernen . . . einen unmittelbaren Zugang. Dieses irrationale, intuitive Wissen um das Künftige . . . ist jedoch immer merkwürdig beschränkt, bruchstückartig nur das Einzelschicksal, das ganz Persönliche, kaum oder nie das Unpersönliche, das grosse, allgemeine Geschehen umfassend . . . Die Sinne sind also die einzigen Tore der Seele nicht!»

Fanny Moser.

Zum Gedenken

Prof. Dr. Gebhard Frei,

Priester und Lehrer im Missionsseminar Schöneck-Beckenried, war auch Mitglied unserer Vereinigung für Parapsychologie. Er darf für unsere Zeit als ein seltener vielseitiger Sucher angesprochen werden, umfassen seine über 400 Publikationen doch die verschiedensten Gebiete, wie Theologie, Philosophie, Psychotherapie, Tiefenpsychologie, Parapsychologie, Yoga, Meditation, Anthroposophie u. a. m. Seine meist kürzeren Arbeiten sind zerstreut in Dutzenden von Fachzeitschriften, Tageszeitungen und Büchern. Mit Bienenfleiss haben einige seiner Freunde eine ansehnliche Bibliographie zusammengestellt. Es mag erstaunen, dass Frei eigentlich kein Buch geschrieben hat, abgesehen von seinen beiden Kapiteln im Buch «Rätsel der Seele» von Emil Spiess. In diesem Werk stellte er seinerseits auf über 80 Seiten eine für den Fachmann äusserst wertvolle Bibliographie von Publikationen über die Psychologie des Unbewussten zusammen. Diese nennt u. a. Werke über Parapsychologie von — man staune — gegen 420 Autoren! Seine schriftlichen Arbeiten sind zu einem guten Teil der Niederschlag aus seinen gegen 200 gehaltenen Vorträgen. Am Radio Basel sprach er 1954 in 8 Sendungen über «Probleme der Parapsychologie». Die zahlreichen Vorworte zu Werken anderer zeugen von seinen besonders vielseitigen Sachkenntnissen, seinem philosophischen Sinn, das Wesentliche, das Bedeutsame an einer Sache zu erfassen und von bescheidener, aufopfernder Hingabe an seine Aufklärungsarbeit. Er war Kenner der Meditationsformen im Christentum wie im Yoga. Er behandelte souverän die Probleme des Feinstofflichen wie die des Magischen. Auf allen Gebieten vermochte er uns Wesentliches zu geben, dies vielleicht besonders dank seiner philosophisch-religiösen Beschaulichkeit.

3 Probleme hob Frei besonders hervor: das Raum-Zeit-Problem, die Frage des Feinstofflichen und die Frage Antimismus-Spiritismus. Er betonte, dass gerade die PP. zeige, dass die Seele nicht bloss Folgeerscheinung des menschlichen Gehirns sei. Besonders eingehend befasste er sich mit dem Zusammenhang zwischen der Frage des Ueberlebens der Person und gewissen Paraphänomenen!

In einer ganzen Reihe von kulturellen Institutionen war er mitbegründend und leitend tätig. 1958 gründete eine Gruppe katholischer Parapsychologen eine internationale Gesellschaft unter dem Namen Imago Mundi, deren Präsident Gebhard Frei bis zu seinem Tode am 26./27. Oktober letzten Jahres war.

Dr. phil. Hans Gerloff,

gebürtiger Berliner, Philologe und früherer Organisator des kulturellen Austausches zwischen Deutschland und den skandinavischen Staaten, gründete 1949 mit andern Persönlichkeiten zusammen die «Deutsche Gesellschaft für Parapsychologie» mit einem wissenschaftlichen Rat von Professoren der Münchner Universität. Während 35 Jahren experimentierte er in 8 Ländern mit 18 bedeutenden Medien und galt als Fachmann auf den Gebieten der Psychokinese und der Materialisationsphänomene. 8 Bücher und zahlreiche Artikel sind sein schriftliches parapsychologisches Werk. Zudem hielt er Vorträge in Europa und Amerika. Besonders sein Buch «Die Phantome von Kopenhagen» (Einer Nielsen) von 1954 stiess auf grosses Interesse. «The Crisis in Parapsychology, Stagnation or Progress?» war sein letztes Werk. Seine erstaunliche Unternehmungslust bis ins hohe Alter sind bewundernswürdig, organisierte er doch als bereits 80jähriger letzten Sommer eine internationale Konferenz für Parapsychologie in Konstanz mit vielen Vorträgen. In dieser stellte er bewusst die heute meist vernachlässigten physikalischen Phänomene in den Vordergrund. Die Unkosten für dieses Unternehmen, mehr als 10 000 Franken, zahlte er aus eigener Tasche, wobei ihn all diese Vorbereitungsarbeiten nahe an den körperlichen Zusammenbruch brachten. Dass sein beständiges Mahnen der Oeffentlichkeit, sich eingehend mit den parapsychologischen Erscheinungen zu befassen, wenig Widerhall fand; bedrückte ihn sehr. Der Tod von Hans Gerloff am 22. September letzten Jahres bedeutet einen grossen Verlust für die Forschung, umsomehr als es uns an jungen Nachfolgern fehlt.

Spontanfälle

Ereignisse beim Tode des Vaters von Frau F.

In der letzten Nummer wurden zwei der Erlebnisberichte von Frau Emma F. publiziert, die ich durch ihren Neffen, Herrn Dr. P., Fabrik-inhaber in B. erhielt. Hier folgt ein weiterer sehr komplexer Fall, bei dem es sich um eine Reihe von Post-mortem-Erscheinungen handelt. Frau Emma F. schreibt ihrem Neffen:

«Du weisst, dass Dein lieber Vater, sowie mein Cousin Ernst, Cousine Mathilde und ich mit meinem Papa im September 1924 noch nach England und Frankreich reisen durften und Papa dann am 17. Dezember entschlief. Papa wollte uns allen ein kleines Reiseandenken kaufen, und Mathilde wählte für sich ein kleines Handtäschlein aus, das auch ein Spieglein und einen Kamm enthielt, — Zwei Wochen lang musste der liebe Kranke in einem Bernerspital zubringen. Wir Verwandten lösten uns in der Wache ab. Vom 16. auf den 17. Dezember baten mich die Schwestern, über Nacht auch grad im Spital zu bleiben, die Lage sei sehr ernst.

Dass in Sch. bei Bern im ganzen Haus alle Uhren auf die Minute genau gingen, war fast so etwas wie ein Steckenpferd meines Vaters. Wir durften die Uhren (ausser Küchenuhr und kleine Standuhr) auch wirklich nur im äussersten Notfall berühren und aufziehen. Wir wohnten ja im sog. «Stock», und diesem gegenüber steht unser Bauernhaus, wo Papa, bis es gesundheitshalber nicht mehr ging, als Bauer tätig war. Dann kam ein Pächter aufs Gut. In den 14 Tagen der Krankheitszeit hütete meine Cousine Lily den «Stock», und sie schlief im Schlafzimmer meiner Eltern, in Mamas Bett.

1. Am 16. Dezember abends ging Mathilde vom Spital heim und versorgte ihr englisches Handtäschlein im Schrank wie üblich. Als Papa in dieser Nacht kurz nach 2 Uhr starb, telephonierte ich u. a. sofort Mathilde. Als sie weinte und das Nästüchlein herauszog, sah sie, dass das Spieglein mitten entzwei war. Am Vorabend war es noch ganz gewesen.

2. Zu gleicher Zeit zog Lily aus dem Schlafzimmer meiner Eltern, weil die Betten so gekracht hätten, dass sie sich fürchtete und ein anderes Schlafzimmer vorzog.

3. In der Todesstunde schrak der Pächter aus tiefem Schlaf auf (ca. 2.10 Uhr), weil er hörte, dass jemand ans Fenster geklopft hatte. Auch seine Frau erwachte und wollte ihm weismachen, er hätte nur ge-

träumt. Kaum hatte sie das gesagt, hörten beide ein Klopfen. Der Pächter stund auf, öffnete das Schiebefensterchen und frug in die Nacht hinaus, wer da sei. Keine Antwort! Nachdem er wieder ins Bett geschlüpft war, hörte das Ehepaar zum drittenmal klopfen. Der Pächter kleidete sich richtig an und machte die Runde durchs und ums Haus, vergeblich. Nun ahnten sie, dass mein Vater wohl gestorben sei.

4. Um 5 Uhr morgens kamen wir vom Spital heim und stellten fest, dass alle 3 von Papa betreuten Uhren stehen geblieben waren und zwar innerhalb von 5 Minuten verglichen mit der Sterbeminute. Die Küchenuhr und die kleinere Standuhr hingegen, mit denen er zu Lebzeiten nichts zu tun haben wollte, liefen ungestört.

5. Mein Cousin erwachte zu dieser Zeit und habe gedacht: «Geht's Onkel wohl schlechter, oder ist er gar entschlafen?».

6. Meine Mama bat mich, auch ihrem Bruder Ernst aufzuläuten, grad nachdem Papa gestorben war. Onkel Ernst schlief im Zimmer neben seiner Tochter, die aus dem Schlaf aufwachte, weil sie ihren Vater etwas rufen hörte. Sie meinte, er träume schwer und sie müsse ihn aufwecken und ging ins Nebenzimmer. Dort sass der Onkel auf dem Bett und habe laut und deutlich gesagt: «Ja Fritz, ich komme!» Fritz sei gestorben und habe ihm gerufen zu kommen. In dem Moment klingelte unten das Telephon, weil ich den Hinschied melden wollte.»

Erklärungen:

(Eine gründlichere Untersuchung über die Deutungsmöglichkeiten dieser 6 Vorkommnisse würde hier zu weit führen und wäre für die meisten Leser wohl etwas mühsam.)

Zu 1.:

Abgesehen von der Möglichkeit, dass dieses Spieglein aus irgend einem Grunde in der Nacht (z. B. durch einen fallenden Gegenstand im Schrank) hätte gebrochen werden können, ist hier ein paranormaler Vorgang der Umstände halber doch näherliegend.

a) Das Spieglein ist hier der materielle Repräsentant der seelischen Verbundenheit zwischen Mathilde und dem Sterbenden, da jedes Hervornehmen dieses Gegenstandes in Mathilde die freudigen Reiseerinnerungen und ihre Gefühle der Zuneigung zum Onkel wachruft. Das Zerschlagen des Spiegleins ist daher als Sinnbild des Zerbrechens des Lebens zu betrachten. Die beiden Vorgänge (Sterben und Zerschlagen) entsprechen einander. Die magische Gesetzmässigkeit der Synchronizität nach C. G. Jung zeigt sich hier (Konstellation des

Entsprechenden). Beispiele des Zerbrechens von Glas im Augenblick eines schicksalshaften Ereignisses sind in den Fallsammlungen recht zahlreich.

b) Der obigen tiefenpsychologischen Deutung wäre die spiritistische gegenüberzustellen: Der soeben Verstorbene will in grosser Aufregung über seine neue Situation seine unbeachtete Anwesenheit kundtun. Er erzeugt zu diesem Zwecke mit psychischer Kraft sichtbare, bzw. hörbare Phänomene durch physikalische Einwirkung auf Gegenstände, mit denen er und seine Nahstehenden seelisch verbunden sind. Das Wie? einer solchen Einwirkung ist uns völlig unbekannt.

Zu 2.:

a) Akustische spukhafte Phänomene können Wirkungen (Entladungen) von stark emotional betonten Vorgängen im Unbewussten des Sterbenden sein.

b) Siehe 1. b).

Zu 3.:

Siehe 2. a) und 1. b).

Dreimaliges Klopfen als Künden des Sterbens (bzw. des Verstorben-seins) wird häufig berichtet. Ungeklärt bleibt hier, ob es sich um ein wirkliches akustisches Phänomen handelte oder ob Kollektivhalluzination vorlag. Das erstere ist durchaus glaubhaft, da mit Tonbandgeräten schon öfters Spuk aufgenommen wurde, beispielsweise im April 67 in Thun (siehe 3. Orientierungsblatt vom Juni 67 und Gesamtbericht über den Spukfall von Thun an die Mitglieder der VfP).

Zu 4.:

Das Stehenbleiben von Uhren im Augenblick von Todesfällen (auch von grosser Lebensgefahr) wird sehr oft bezeugt. Auch hier stellt sich die Frage: a) oder b): Synchronizität (Stillstehen der Uhr als Entsprechung zum Stillstehen des Herzschlages, «Deine Uhr ist abgelaufen!») oder unbewusste bzw. bewusste Einwirkung des Verstorbenen auf seine geliebten Uhren als symbolische Handlung.

c) Die physikalische Einwirkung unbewusster psychischer Kräfte des soeben Sterbenden ist auch denkbar.

Zu 5.:

Ahnung im Moment des nächtlichen Aufwachens kann ein telepathischer oder ein hellseherischer Vorgang sein. Der paranormale Vorgang kann auch während des Schlafzustandes stattgefunden und daraufhin das Erwachen bewirkt haben.

Zu 6.:

- a) Das Unbewusste von Ernst nahm im Schlaf das Todesereignis aussersinnlich wahr, worauf es dies dem Bewusstsein in personifizierter Form präsentierte.
- b) Im Schlaf nahm Ernst den später durchs Telephon mitgeteilten Sachverhalt präkognitiv hellseherisch wahr. Daraus erzeugte ihm sein Unbewusstes eine Halluzination.
- c) Der soeben Verstorbene ruft den schlafenden Verwandten an.

Alle diese parapsychologischen Vorkommnisse können als ein Künden des Todes betrachtet werden. Wie grösser unser Verständnis für das Seelische, umso schwerer fällt uns die Entscheidung für die Erklärungen a), b) oder c).

Forschung heute

Voraussagen der Katastrophe von Aberfan:

Unsere Leser mögen sich noch an das schreckliche Unglück in England erinnern, bei dem am 21. Oktober 1966 144 Menschen (davon 128 Schulkinder) durch einen rutschenden Kohleberg zugedeckt wurden. Der englische Psychiater Dr. J. C. Barker veranlasste daraufhin, dass die Zeitungen einen Aufruf an die Leserschaft erliessen, allfällige aussersinnliche Vorwarnungen bezüglich dieses Unglücks zu melden. Fast 200 Personen teilten ihr präkognitives Erleben mit. Viele hatten Wahrträume über das Ereignis oder über Teilszenen erlebt, andere bloss drückende Vorgefühle kurz vor dem Unglück. Barker erhielt in 14 Fällen die nachträgliche Bestätigung, dass die Wahrnehmenden ihr Erleben vor Eintritt der Katastrophe ändern mitgeteilt hatten. Dieser Umstand macht die betreffenden Fälle wissenschaftlich besonders wertvoll.

In den Vorschau-Träumen wurden häufig der rutschende schwarze Berg und die entsetzt schreienden Kinder gesehen, in wenigen nur das Wort Aberfan. Eines der umgekommenen Kinder hatte im Traume etwas Schwarzes das Schulhaus bedecken sehen. In der Zusammenkunft eines privaten Zirkels hatte eine Dame eine deutliche Vision des Unglücks und der anschliessenden Rettungsarbeiten in vielen Details. In der folgenden Fernsehsendung erkannte sie den in der Vision gesehenen erschreckten Knaben und den Rettungsarbeiter wieder! Ihre Vision darf also wohl als ein echtes, nicht symbolisiertes Voraussehen des Ereignisses betrachtet werden. Es ist aber auch denkbar, dass ihr Unbewusstes – die Fernsehsendung und die Bilder in den Zeitungen vorausschauend – aus diesen eine Vision gemacht hat! Barker ist der Ansicht, dass wohl beides (Unglück und dessen nachträgliche Publizität) zur Vision beigetragen haben. Die betreffende Dame hatte zuvor schon andere Ereignisse vorausgesehen.

Die in einer Tabelle stichwortartig zusammengestellten 35 Fälle ereigneten sich Wochen bis wenige Stunden vor der Katastrophe. Die meisten Träumer erlitten einen Schock bei der unerwarteten Feststellung, dass ihr Traumgeschehen einem wirklichen Ereignis entsprach. Auffallend ist die grosse Ähnlichkeit des Wahrgenommenen bei diesen Fällen. Viele Seher entdeckten in den Zeitungsbildern und in der Fernsehsendung Szenen aus ihrem Traum. Kein Perzipient erhielt aber genügend Information, die ihn zu einer Warnung der Behörden gedrängt hätte. Den meisten war der Ort des Geschehens unbekannt.

Sollte es gelingen, die präkognitive Gabe einiger Menschen durch Training genügend zu entwickeln, so könnte dies von grossem Nutzen für die Menschheit sein: vermeidbare Unglücksfälle könnten rechtzeitig vorausgesagt und damit vermieden werden. (Es würde sich hier dann um Warnträume und Warnvisionen handeln.) Die entsetzlichen Folgen von Naturkatastrophen könnten verhindert werden. Allerdings stellt sich die Frage, ob solche Hellseher überhaupt Eindrücke von späteren Ereignissen erhielten, die dann ohne schlimme Folgen für die Menschen ausgingen. Das Merkmal der spontanen Präkognition ist es ja gerade, dass für den Menschen Wesentliches vorausgesehen wird.

Der wissenschaftliche Korrespondent der «Evening Standard» in London hat sich verpflichtet, während eines Jahres präkognitive Unglückswarnungen aus der ganzen britischen Bevölkerung zu sammeln, die dann zum Zwecke rechtzeitiger Warnung verarbeitet werden! Barker erliess einen Aufruf an alle Perzipienten bezgl. Aberfan, ihm jeweils weitere Unglückswarnungen mitzuteilen. Sein Ziel ist die Rettung von Menschenleben und die Förderung der parapsychologischen Forschung mit dem nun laufend neu eintreffenden Material. (Journal SPR Dec. 67)

Die Gedankenphotographie und ihre Erklärung

Laut «Internationales Jahrbuch Chemische Industrie AICHEMIA 1964» wurde das folgende Experiment im Beisein von Zeugen von der «Los Angeles Times» durchgeführt: Die Vp starrt in einem absolut dunklen Raum auf ein durch einen Lichtkegel beleuchtetes Blatt Papier, das eine Zeichnung trägt. Nach Löschen des Lichts wird während einigen Minuten ein Photopapier vor die Stirne gehalten, und die Vp konzentriert sich auf das gesehene Bild. Das anschliessend sofort entwickelte und fixierte Photopapier zeigt dann oft die Umrisse der vorgestellten Zeichnung.

1967 schrieb der Psychiater und Parapsychologe Dr. Jule Eisenbud aus Denver, USA, ein Buch über die während 2 Jahren durchgeführten Versuche mit Ted Serios. Dieser blickt bei den von ihm erzeugten Vorstellungsphotos unter äusserster psychischer Anstrengung und Konzentration in die bereitgehaltene Kamera, deren Verschluss bedient wird. Meist kann er die Bilder nicht voraussagen. Es gelang ihm so, Häuser, Kirchen, Autos, Personen, Landschaften, eine Raumkapsel u. a. m. auf den Film zu bannen. Seit 1955 übt er dieses Bild-Erzeugen, wobei seine Misserfolge sehr häufig sind: oft gelingt ihm bei einer längeren Versuchsreihe nicht einmal eine lokale Trübung des Films. Wie bei allen parapsychischen und paraphysischen

Begabungen, kann auch diese nicht bewusst gesteuert werden. Dr. Eisenbud versuchte in seinem Werk die Interpretation von 80 solchen Photos. Bei seinen Experimenten hatte er sich natürlich gegen jeden möglichen Betrug gesichert (entkleiden, genaue Körperuntersuchung, versiegelte Filmplatten usw.). Die Professoren Stevenson und Pratt berichteten an Professor Bender, dass sie von der Echtheit dieses neuen Phänomens überzeugt sind.

(Life Okt. 67, Sie und Er Okt. 67, Mitt. Prof. Br., Lausanne, JSPP März 68)

Erklärungsversuche

1. Eine von starker psychischer Energie begleitete visuelle Vorstellung verursacht vermutlich ein gleiches feinstoffliches Abbild, entsprechend der Ideoplastie bei gewissen Materialisationsphänomenen. Von diesem Abbild gehen – wie von jedem beleuchteten Gegenstand – Strahlen aus, die die lichtempfindliche Schicht des Photopapiers oder der Photoplatte zersetzen. Die Art, insbes. die Wellenlänge dieser Strahlung wäre abzuklären. Die visuelle Vorstellung kann bewusst oder unbewusst sein! Die Bilder sind meist unscharf wie bei falscher Distanzeinstellung. (Psychische Einwirkung auf Materie.)

2. Das durch die Vorstellung geschaffene feinstofflich materialisierte Bild oder Gebilde könnte direkt auf der Photoplatte wirksam sein, da es durch die Vp dorthin projiziert würde. – Eine Verwandtschaft mit den Fluid-Experimenten (de Rochas, Dr. Reichenbach u. a.) und mit den Materialisationsphänomenen erscheint naheliegend, insbesondere was die intelligenten Gestaltungen beim Ektoplasma betrifft. Es sei diesbezüglich verwiesen auf die Arbeiten der Professoren W. Crookes, F. W. H. Myers, C. Lombroso, Ch. Richet, dann von Dr. E. Mattiesen, Dr. F. Moser, Dr. Schrenck-Notzing, Dr. Karl E. Müller u. a.

3. Da etliche Bilder einen Aufnahmestandort voraussetzen, der im freien Raum liegt, wäre eine weitere Erklärung auch folgende: im exteriorisierten Zustand (falls man das Phänomen des Austretens akzeptiert) nimmt das feinstoffliche Sehorgan von Ted Serios das betreffende Objekt wahr, übermittelt es durch das Band an den grobstofflichen Organismus, der anschliessend in rätselhafter Weise entsprechend auf den Film einwirkt.

Vereinigung für Parapsychologie (VfP)

Die Parapsychologen unseres Landes

(Vortrag von TL am 31. Oktober 67 in Solothurn)

Dass auch die Schweiz einen wertvollen Beitrag zur Erforschung der «übersinnlichen» Erscheinungen geleistet hat, sollte dieser öffentliche Vortrag anhand von 8 Kurzberichten zeigen. Wir sind es den Schweizer Parapsychologen schuldig, auch einmal ihre Leistungen als Vorkämpfer auf unserem Gebiete zu würdigen, hatten sie doch gegen schwere Vorurteile zu kämpfen. Zur Sprache kamen die beiden Professoren Théodore Flournoy von Genf und Carl Gustav Jung, dann auch Fanny Moser, Guido Huber, Peter Ringger, Karl E. Müller, Georg Sulzer und Gebhard Frei. Der Referent wagte es diesmal, auch von den höheren Phänomenen des Mediumismus zu sprechen, so von Levitation, Telekinese und Materialisation. Drei Erklärungstypen wurden kurz gestreift: die animistische These (die Fähigkeit des Unbewussten), die spiritistische und die These des Weltbewusstseins (unzeitliches, unräumliches und akausales Weltgedächtnis).

Am Schlusse des Vortrages nannte der Referent einige Wünsche für die Zukunft, die dem Leser heute noch als Utopie erscheinen mögen: Neben einer schweizerischen Sammelstelle für die neuen Spontanfälle wäre ein Fonds zur Förderung der Studien und der Forschung nötig. Diese Gelder sollten auch der Drucklegung von wissenschaftlich wertvollem Material zugute kommen. Wie bereits in vielen andern Ländern, wäre auch in der Schweiz ein Forschungsinstitut zu errichten. Da Universitätsvorlesungen über Parapsychologie fast völlig fehlen, wären mehr oder weniger regelmässige Einführungskurse in verschiedenen Städten zu begrüssen.

Psychoskopie – rätselhaftes Wahrnehmen anhand von Gegenständen

(Vortrag von TL in der Universität Bern am 29. November 67)

Der Psychoskopist nimmt anhand eines verschlossenen Briefes, eines Kleidungsstückes, eines Bildes oder gar anhand eines Sitzplatzes aussersinnlich wahr. Er kann so das Aussehen, den Charakter und auch die Erlebnisse der betreffenden nicht anwesenden Person schildern. Oft helfen solche Hellseher der Polizei beim Abklären von Diebstählen und Verbrechen, wie auch beim Aufsuchen vermisster Kinder

und alter Leute. Gerard Croiset, der von Professor Tenhaeff oft getestete holländische Hellseher, leistete schon oft gute Dienste in dieser Weise. Eine seiner besonderen Gaben ist das vorzeitige Wahrnehmen über Teilnehmer an einer Veranstaltung anhand ihres künftigen Sitzplatzes (Platzexperimente). Oft konnte er erstaunliche Details im Erleben dieser Teilnehmer voraussehen.

Auch «Harnbeschauen» und in gewissen Fällen das Wahrnehmen an Handschriften (Rafael Schermann!) sind als Psychoskopie zu deuten laut Prof. Tenhaeff, resp. Prof. Driesch.

Mit 8 verschiedenen Erklärungstypen erläuterte der Referent das innerseelische Geschehen: Das Rapportobjekt als Bindeglied zwischen den 2 Psychen (eine Art Telepathie). Hellsehen. Verbindung zum unräumlichen und unzeitlichen Seelenfeld, das allen Menschen gemeinsam ist. Verbindung zu einem alles enthaltenden Weltbewusstsein. Die Imprägnationstheorie, wonach der Gegenstand alles Erleben einer Person enthält. Das Feinstoffliche. Das seelische Äquivalent zu jedem geistigen und physikalischen Sachverhalt. Die Psi-Funktion des Unbewussten als eine Urwahrnehmung. – Das Geistige ist ebenso eine Wirklichkeit wie das Materielle.

Dieser sehr gut besuchte Anlass war gefolgt von einer interessanten, ausgiebigen Diskussion im Tea Room Plaza über die Erforschung des Seelischen überhaupt. Erfreulich viele Studenten beteiligten sich daran. Vorgängig dieser Veranstaltung erschien im Berner Tagblatt ein Artikel über die heutige Forschung auf parapsychologischem Gebiet, wobei auch die Aktivität unserer Vereinigung zur Darstellung gelangte.

Frage- und Diskussionsabend am 25. 1. 68 in Biel:

Bei denkbar schlechtem Nassschneewetter diskutierten ein Dutzend Mitglieder im Handelsgymnasium über eine Menge von parapsychischen Erscheinungen und deren Deutungen, die nun auch die selteneren höheren Phänomene umfassten. Fragen, Antworten und Erlebnisberichte folgten sich pausenlos, wobei das lebhaftes Gespräch im Restaurant noch lange fortgesetzt wurde. Es zeigte sich, dass wir etliche gut belehene und auch einige medial begabte Mitglieder unter uns haben.

Volkshochschulkurs in der Aula der Universität Basel, Nov. 67, Jan. 68

Ein erfreulicher Fortschritt in der öffentlichen Anerkennung der Parapsychologie als Wissenschaft ist es, dass die Programmkommission

der Basler Volkshochschule mit ihren 7 Universitätsprofessoren diesen Kurs von 6 Abenden ermöglichte. Für ihre Aufgeschlossenheit sind wir diesen Persönlichkeiten wirklich zu Dank verpflichtet.

Dieser Kurs wurde erstmals anhand von vervielfältigten Blättern durchgeführt, was den Vorteil hat, dass der Hörer sich auch später die besprochenen Probleme wieder in Erinnerung rufen kann. Zudem besitzt er eine ganze Anzahl von Definitionen von Begriffen, sowie systematisch zusammengestellte Erklärungen der einzelnen Phänomene. Eines der Blätter enthält einen kurzen historischen Abriss über die Entwicklung des Okkultismus zur heutigen experimentellen Parapsychologie. Eine noch nie erreichte Zahl von Teilnehmern folgte dem Kurs (gegen 300). Der letzte Abend war C. G. Jung in seiner Beziehung zur Parapsychologie gewidmet: das Prinzip nicht ursächlicher Zusammenhänge von Sachverhalten und die zahlreichen eigenen parapsychischen und parapsychischen Erlebnisse Jungs. (Das von Anjela Jaffé herausgegebene Buch: «Träume, Erinnerungen, Gedanken» – alles Äusserungen von Jung – sei zur Lektüre bestens empfohlen!)

Körperliche Begleiterscheinungen bei parapsychischen Phänomenen

(Vortrag von Prof. Dr. C. A. Meier, Zürich am 15. 2. 68 in Solothurn)

Der Referent zeigte den Zusammenhang zwischen Energieabgabe der Medien bei der Erzeugung physikalischer Phänomene und ihrem Gewichtsverlust (gemäss der Grundformel von Einstein: $E = m \cdot c^2$).

Pflanzenexperimente: Sie sind deshalb besonders wertvoll, weil sie psychische Störfaktoren ausschliessen (z. B. suggestive Wirkung). Das Wachstum von Keimlingen wurde gesteigert durch Beeinflussung (in der Hand halten) des für die Begiessung vorgesehenen Wassers. Der Vergleich mit unbeeinflusstem Wasser bewies, dass die Hände eine wachstumsfördernde Substanz oder Strahlung abgeben (Fluid, Od?).

Uebertragung bei eineiigen Zwillingen: Die Blutfülle in einem Finger lässt sich messen und als Funktionskurve der Zeit darstellen. Die Kurve schwankt mit dem Eintreffen psychischer Reize, z. B. ausgelöst durch gestellte Rechenaufgaben. Bei diesem Versuch zeigte der andere, nicht rechnende Zwillings eine völlig kongruente Kurve! Dies ist ein paranormaler Uebertragungsvorgang von einem auf den andern Zwillings, den wir nicht verstehen (eine bes. Art von Telepathie? ein synchronistisches Geschehen nach C. G. Jung?). Das physiologische Geschehen in den beiden Körpern erscheint gekoppelt.

Generalversammlung der VFP am 20. März im Physikal. Institut der Universität Bern

Nach den Wahlen setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Dr. Theo Locher, Brügg (Präs.), Armin Helbling, Büren (Vizepräs.), Rudolf Schaltegger, Biel (Kassier u. Lokalchef Biel), Hans Studer, Oberdiessbach (Adressenchef), Werner Beck, Selzach (Lokalchef Solothurn) und die 4 Beisitzer: Max Friedrich Finger, Lyss, Dr. Hermann Gilomen, Bern, Dr. Franz Keller, Bern und Otto Schmidlin, Biel.

Von den gestifteten Preisen wurden verliehen:

der 2. Preis an Karl Spiesberger, Berlin und der 4. Preis an Kurt Kohler, Bern (siehe nachfolg. Bericht).

Diese 2. GV seit unserer Gründung war von erfreulich vielen Mitgliedern besucht.

Immanenz oder Aussersinnliche Wahrnehmung?

(Vortrag von Dr. Dr. Andreas Resch, Innsbruck anschl. an die GV)

In diesem sehr gut besuchten Vortrag zeigte der Referent, wie äusserst vorsichtig und kritisch heute in den Labors experimentiert wird. Er skizzierte die quantitativen Versuche mit der höchsten Signifikanz, so diejenigen von Pierce/Pratt, Soal und Ryzl. Besonders verblüffend war die Entdeckung des Verschiebungseffektes, wobei stets die übernächste Karte präkognitiv erraten wurde. Die Wahrscheinlichkeit, dass richtiges Erraten von Karten reiner Zufall sein könnte, betrug bei gewissen Experimenten bloss 1: 1 Trillion! Damit war der sichere Beweis für die Existenz des paranormalen Wahrnehmens erbracht! Leider setzte der Referent allzu viele Kenntnisse voraus und räumte den vorgelesenen Zitaten zu viel Platz ein. Er stellte sich zum Schluss die Frage, ob parapsychische Erfahrung überhaupt von aussen an den Perzipienten (Empfänger) herankomme (ASW) oder ob nicht eher von innen (Immanenz). Im letzteren Falle wäre das allen Menschen gemeinsame kollektive Unbewusste der Ort, wo das innere paranormale Erfahren stattfindet, also in einem raum- und zeitfreien Bereich.

Jahresbericht des Präsidenten (Geschäftsjahr 1967/68)

Gedenken wir zuerst unserer beiden verstorbenen Mitglieder Prof. Dr. Fritz Blanke, Zürich und Prof. Dr. Gebhard Frei, Beckenried. Beide haben durch ihre zahlreichen Publikationen und Vorträge sich grosse Verdienste erworben. Eines weiteren, deutschen Parapsychologen sei hier gedacht, eines Kämpfers um die Anerkennung und Erforschung der physikalischen Phänomene: Dr. Hans Gerloff. Der ebenfalls letztes

Jahr verstorbene Hornell Hart, der frühere Professor für Soziologie an der Duke University in USA, schuf sich besonders durch seine Erforschung der Exteriorisation und der Frage des Ueberlebens des Todes einen Namen. Wenn hochverdiente Persönlichkeiten sterben, dann richtet sich der Blick auf die Jugend: Hoffen wir, dass sich aus ihr Forscher entwickeln, die diesen vier genannten Männern ebenbürtig sein werden.

Zur Aktivität unserer Gesellschaft:

Unsere Veranstaltungen behandelten die folgenden Themen: Radiästhesie und Parapsychologie, der Thuner Spukfall und seine Erklärungsmöglichkeiten, Hellsehen in der Graphologie, verdiente Schweizer Parapsychologen, Psychometrie als Wahrnehmung anhand von Gegenständen, ein Frage- und Diskussionsabend, körperliche Begleiterscheinungen bei parapsychischen Phänomenen und das heutige Thema: Immanenz oder Aussersinnliche Wahrnehmung?

Die jeweiligen Hinweise, Inserate und Berichterstattungen in der Presse halfen mit, die Bestrebungen unserer Vereinigung in der weiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dasselbe gilt für die beiden Volkshochschulkurse in Olten und in der Aula der Universität Basel. Unsere Mitglieder erhielten auch in diesem Jahr mehrere blaue Blätter des Literaturverzeichnisses und 2 gelbe Orientierungsblätter. Zudem wurde ihnen ein Separatum des Gesamtberichtes über den vom Präsidenten nachuntersuchten Thuner Spukfall zugestellt, der in 2 Tageszeitungen erschienen war. Dank diesem akustischen, personengebundenen Fall, der mehrmals auf Band aufgenommen werden konnte, dürfen wir nun das Phänomen Spuk auch in der Öffentlichkeit zur Sprache bringen.

Ein ganz besonderes Interesse des Schreibenden galt dem äusserst rätselhaften Phänomen der sog. Radiostimmen. Er wird später einen Bericht über seine Untersuchungen und die verschiedenen Erklärungsmöglichkeiten publizieren. Die Existenz dieses Phänomens dürfte wohl kaum mehr bezweifelt werden können. Eine Veranstaltung im Rahmen unseres Mitgliederkreises wird vorgesehen.

Eine besonders grosse Arbeit war der Versand der Bulletins als Ansichtssendungen. Wir erhoffen uns dadurch eine intensive Förderung der Aufgeschlossenheit für die Paraphänomene: einige Tausende der reformierten und katholischen Geistlichen erhielten diese Sendung, ebenfalls einige Hundert Psychologen und Psychiater, wie auch ca. 400 Berner Studenten, Den Schülern der Handelsschule Biel und den beteiligten Mitgliedern sei für ihre bereitwillige Mithilfe an dieser Grossaktion herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gebührt unserem scheidenden Kassier, Herrn Otto Schmidlin aus Biel, der sich bereits vor der Gründung unserer Vereinigung für unsere Bestrebungen ein-

setzte. Gedankt sei an dieser Stelle auch all denjenigen Mitgliedern, die uns durch ihre freiwilligen Spenden unterstützten.

Der Mitgliederbestand unserer Gesellschaft ist zahlenmässig etwa gleichgeblieben verglichen zum Vorjahr. Austritte und Neueintritte hielten sich die Waage. Viele der Beigetretenen hatten mehr an sensationellen Demonstrationen erwartet und wurden deshalb eher enttäuscht. Die Aufgaben einer wissenschaftlichen Gesellschaft sind nun einmal anderer Art.

Von den gestifteten Preisen für parapsychologische Arbeiten wurden bis jetzt deren zwei gewonnen.

Mit der Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft in Zürich, mit der Studiengruppe Bern f. reine u. angewandte Psychologie, mit dem Schweiz. Verein für Menschenkenntnis und dem Verband Schweiz. Graphologen herrscht eine erfreuliche Zusammenarbeit. Auch mit dem Verband Schweizerischer Psychologen bestehen Kontakte, wird doch die parapsychologische Forschung anlässlich der Arbeitstagung dieses Verbandes mit einem Referat zur Sprache kommen.

Unsere künftige Tätigkeit:

Dank der Publikationen und der Information der Presse erstreckt sich unsere Wirkung und damit auch unser Mitgliederkreis über viele Teile der Schweiz. Vorträge werden dieses Jahr in Olten, Gstaad und Basel stattfinden, sodass wir immer mehr zu einer schweizerischen Gesellschaft heranwachsen. Volkshochschulkurse sind für nächsten Winter in Thun und anderwärts vorgesehen. Eine Reihe von kommenden Veranstaltungen betreffen die höheren Paraphänomene und sind von Demonstrationen begleitet. Sie bleiben ausschliesslich unseren Mitgliedern vorbehalten.

Mögen unsere Mitglieder auch weiterhin mithelfen, das geistige Interesse unserer Mitmenschen für das parapsychische und paraphysische Geschehen zu wecken. Kämpfen wir unentwegt weiter gegen Ahnungslosigkeit und Vorurteil!

Weitere Kreise interessieren sich für Parapsychologie!

Verband Schweiz. Psychologen: anlässlich seiner Arbeitstagung auf dem Gurten am 30. März war von den 3 Vorträgen einer der «Experimentellen Parapsychologie» gewidmet, worauf eine lebhaft Diskussions folgte.

Bern. Lehrerverein, Sektion Saanenland: ein sehr gut besuchter öffentlicher einführender Vortrag fand am 4. April in Gstaad statt.

Schweiz. Technischer Verband, Sektion Bern: Das Thema des am 2. Mai im Restaurant des KV in Bern stattfindenden Vortrages lautet: «Vom Okkultismus zur parapsychologischen Wissenschaft».

Aktivität der SPG

Die Schweizer Parapsychologische Gesellschaft führte in ihrem Geschäftsjahr 1967 einen Vortrag in der Aula der Zürcher Universität durch über Nostradamus-Forschung. In der Arbeitsgemeinschaft fanden vor allem unter der unermüdlichen Leitung von Frau von Muralt 8 Vorträge im Kreise der Mitglieder statt. Was die Radiästhesie betrifft, betont Dr. Fratzter, dass die geopathischen Reizstreifen nun nach und nach unabhängig vom Menschen nachweisbar werden. Er hofft, dass sich deshalb bald die medizinische Forschung damit befassen werde.

Die Bibliothek hat einen schönen Zuwachs zu verzeichnen, besonders auch durch eine Reihe von Dias, die früheren Lichtbildervorträgen dienten. Eine systematische Klassierung früheren und neueren Materials (gesammelte Spontanfälle, Zeitungsartikel u. a.) ist im Gange.

An der Generalversammlung vom 18. 11. 67 wurde auch der 4 grossen im letzten Jahre verstorbenen Parapsychologen gedacht, nämlich Dr. Hans Gerloff, Prof. Dr. Gebhard Frei, Prof. Dr. Hornell Hart und Prof. Dr. Fritz Blanke.

Stiftung von Preisen!

Zum Anregen des eigenen Experimentierens und Forschens schrieb der Herausgeber letztes Jahr einige Preise aus. Von diesen sind noch zu gewinnen:

1. Preis: Fr. 300.— für eine wertvolle Arbeit über einen neuen Weg in der Erklärung eines oder mehrerer Paraphänomene
3. Preis: Fr. 200.— für wertvolle Arbeiten theoretischer Natur oder wertvolle erfolgreiche Versuchsreihen unter strengen Versuchsbedingungen (Telepathie, Hellsehen, Psychokinese usw.)
5. u. 6. Preis: Fr. 100.— für Arbeiten wie oben, die wissenschaftlich auch noch von Wert sind.

Die gekürzte Publikation der Arbeiten sowie die offizielle Verleihung der Preise anlässlich der Generalversammlung der VfP ist vorgesehen. Der Stifter freut sich auf die weiteren eingehenden Arbeiten!

Preisgekrönte Arbeiten

4. Preis:

Kurt Kohler, Wabern-Bern über «Räumliches Hellsehen durch Wachsuggestion u. a.»

Ohne die Vp. in Hypnose zu versetzen, suggeriert der VI. dieser, sie werde eine gewünschte Person auf seiner Handfläche erblicken, sobald er die Hand von ihrer Schläfe entferne und flach in ihrer Kopfhöhe halte. Dem Suggestor Hermano gelang es so, die Vpen sehen zu lassen, was die gewünschte Person gleichzeitig tat (echtes räuml. Hellsehen).

Kohler bespricht im weiteren die Experimente von Dr. Kindborg und Dr. Haupt. Die aus der Literatur zitierten Versuche mit Handauflegen auf Stirne und Nacken und deren Erklärungen zeigen, dass die Hände nicht bloss eine psychische Wirkung auslösen, sondern dass von ihnen eine Art Strahlung, Strom, «animalischer Magnetismus» ausgeht. Diese «feinstoffliche Strahlung» scheint sich physikalisch ähnlich zu verhalten, wie Licht und Ferromagnetismus (nach Tischner, Durville, Mesmer, Wüst, Wendler u. a.). Kohler zitiert auch die heutigen gehirnphysiologischen Erkenntnisse, besonders was die Funktionen gewisser Drüsen für unsere Psyche bedeuten. Das in anderer Hinsicht eher der Elektrizität verwandte feinstoffliche Agens scheint in der Radiästhesie eine Hauptrolle zu spielen. Dem Leser dürfte wohl kaum bekannt sein, dass eine Unmenge an wissenschaftlichen Experimenten in früheren Jahrzehnten auf diesem Gebiete des «Feinstofflichen» angestellt wurde. Es sei auf die Publikationen der obgenannten Forscher verwiesen.

2. Preis:

Karl Spiesberger, Berlin über «Experiment und Erklärung der scheinbaren Schwerkraftminderung bei Hebeversuchen»

In 7 Nummern der «Andere Welt» (Mai—Nov. 67) befasst sich der bekannte Esoteriker nach jahrelanger Erfahrung mit den Voraussetzungen, Wirkungen und Erklärungsmöglichkeiten dieses Phänomens. Bei den Hebeversuchen wird die Vp. von 4 Personen mit dem Zeigefinger gehoben, angefasst in den Achselhöhlen und Kniekehlen. Durch die vorbereitenden Praktiken scheint das Körpergewicht der Vp. meist stark verringert zu werden. Diese können sein:

- a) gemeinsames Atmen im gleichen Rhythmus,
- b) Hände der nachträglich Hebenden auf den Kopf der Vp.,
- c) gemeinsames Runen stellen mit mantrischem Intonieren,
- d) «Magnetisieren» der Vp. (Schwebestrüche).

Misserfolge sind häufig, oft bei dieser, oft bei jener Praktik. Auto- und Fremdsuggestion genügen bei weitem nicht für die Deutung, wie die Versuche beweisen. Die Hebeversuche mit Menschen scheinen völlig unabhängig von der Beleuchtung zu sein, dies im Gegensatz zu den meisten Tischlevitationsversuchen.

Erklärungsversuche für dieses Phänomen:

1. Die Vp. wird leichter. Da wir nicht wissen, worauf die den Massen proportionale Gravitationskraft beruht, wissen wir auch nicht, wodurch sie eine Aenderung erfahren kann.
2. Die Muskelkraft der Heber nimmt zu. Die physiologischen Vorgänge und ihr Zusammenhang mit den Praktiken a) bis d) ist uns unbekannt.
3. Durch die Praktiken entsteht auf unbekannte Weise ein nach oben gerichteter Kraftvektor oder besser eine parallele Kraftvektorschar, die in allen Punkten des Körpers der Vp. angreift.
4. Durch die Praktiken entstehe eine die Gravitation «abschirmende» oder abschwächende Wirkung (durch Aetherwellen? Prana? Pithakraft?).
5. Hebende Wirkung durch feinstoffliche Pseudopodien gemäss den Versuchen von Prof. Dr. W. J. Crawford und Dr. med. Freih. v. Schrenck-Notzing.

Versuche mit Waagen zeigten, dass die Vp. nicht leichter wird, weshalb 1. wegfallen dürfte. Das Tast- und Schmerzgefühl der angefassten Vp. zeigt häufig, dass 2. sehr fragwürdig erscheint.

Spiesberger hat diese Hebeversuche in vielen Kreisen, auch im Fernsehen erfolgreich vorgeführt.

Versuche mit Gegenständen, besonders Tischen, waren verblüffend erfolgreich.

Versuchsserien unter streng wissenschaftlicher Kontrolle in medizinisch-physiologischen Instituten wären dringend nötig für die genauere Erforschung und besonders auch für einen Durchbruch zu einer allgemeinen Anerkennung des Phänomens!

Hinweise

Bücher gibts!

Durchaus nicht selten auf dem Gebiete des Okkulten sind Bücher, die nur so strotzen von hochtrabenden Worten oder von stark religiös gefärbten Redewendungen ohne Inhalt. Oft verkünden sie einen neuen «Ismus», eine neue Lehre, Verdrehung des Sinnes der Wörter und grosssprecherische Akrobatik mit Begriffen der Psychologie und Theologie wirken suggestiv auf uns Leser, auch wenn kein Gedankengang dahinter steckt. Wenn wir beim Lesen solcher Bücher bescheiden nach der Wahrheit suchen, so sagen wir uns häufig: «Ich verstehe nicht, was er meint, aber es scheint ein grosser Gedanke dahinter zu sein». Und weiter kämpfen wir uns durch den Urwald dieser Satzgebilde.

Andererseits gibt es ethisch durchaus fördernde Bücher, die aber ebenfalls zum Grossteil aus unklaren Behauptungen und Folgerungen und aus schwulstig formulierten Phantasiegebäuden bestehen. Jedoch wie Rosinen im Teig verraten sie ab und zu höhere Erkenntnisse. Ihre Lektüre erfordert daher recht viel Selbstüberwindung, wobei unser Drang nach Erkenntnis ständig mit unserer Enttäuschung über inhaltsloses Geschwätz zu kämpfen hat. Man muss diese Zwiespältigkeit erlebt haben, um das hier Gesagte überhaupt glauben zu können. Leider ist es nicht so, dass ein Buch entweder wertvoll oder wertlos ist. Alle Abstufungen gibt es dazwischen. Ein Autor hat seine guten und schlechten Stunden. Blättern wir ein Werk nur durch, so werden wir Wert und Unwert kaum zu scheiden vermögen. Unsere rasch und selbstsicher gefällten Urteile sind höchst fragwürdig!

Solothurner! Bieler! Berner!

Ihre Zentralbibliothek, resp. Stadtbibliothek hat viele Werke über Parapsychologie und andere Grenzgebiete für Sie bereit zur kostenlosen Lektüre.

Schenken Sie

ein Zweijahresabonnement dieses Bulletins an einen suchenden Mitmenschen, indem Sie uns seine Adresse angeben und Fr. 10.— auf Konto 25 - 12526 (Ver. f. Paraps.) einzahlen! Wollen Sie bitte auf der Rückseite des Einzahlungsscheins den Zweck vermerken. Danke!

Adressänderungen, Abbestellung des Abonnements und Rücksendung sofort an Rud. Schaltegger, Buchhandlung, City-Center, 2501 Biel-Fach. Danke!

Bücher

Hans Gerloff: *The Crisis in Parapsychology*. 1965

Dieser letztes Jahr verstorbene unermüdliche Erforscher der Parapsychik führt uns mit seinem letzten Werk in die Vielfalt der physikalischen Phänomene ein, seien es die Lichterscheinungen während der Trance-Sitzungen, die Levitationen, die telekinetischen Erscheinungen, die auf Band aufgenommenen Stimmen oder die immer wieder fotografierten Gestaltungen des Ektoplasma (Materialisationsphänomene). Seine scharfen Angriffe gegen die völlig ahnungslosen, unbesenen und einseitigen Testparapsychologen unserer Zeit sind durchaus gerechtfertigt, haben diese doch zahlreiche verdiente Forscher und Medien in oberflächlicher, leichtsinniger Weise des Betrugs und der Unwissenschaftlichkeit bezichtigt. Kein Wunder, wenn sich die guten Medien heute den Wissenschaftlern nicht mehr zur Untersuchung ihrer Phänomene stellen.

Dr. Gerloff tritt für einen internationalen Zusammenschluss aller Gesellschaften und Institute ein und unterbreitet eine Menge von praktischen Vorschlägen für die künftige Arbeitsteilung in der parapsychologischen Forschung. (Dieses Werk ist nur in englischer Sprache erhältlich.)

Albert Freiherr von Schreck-Notzing: *Grundfragen der PP* (herausg. v. Dr. Gerda Walther). Kohlhammer-Verlag, Stuttgart 1962

Diese 360 S. u. etliche Zeichnungen umfassende überarbeitete Auflage der «Gesammelten Aufsätze zur PP» behandelt vor allem den unter strengen Kontrollbedingungen gründlich experimentierten physikalischen Mediumismus: Forschungsergebnisse von Dr. Schrenck und deren Bestätigung durch die Versuche anderer Forscher, technische Mittel zum Nachweis der Telekinese, des Ektoplasmas, der «Pseudopodien», der sicht- und tastbaren Materialisationen und deren Abdrücke. Ein längeres Kapitel ist den Spukphänomenen gewidmet: Fallschilderungen, die immer wiederkehrenden Merkmale, Deutungen, Spukerzeuger, Typen des Spuks, Pubertätsalter und Spuk. Kürzere Arbeiten befassen sich mit den rein psychischen Erscheinungen, so mit ASW unter Hypnose, räumliches Hellsehen, Telepathie-Experimente, Sinnesverschiebung u. a. Schreck-Notzing war bekanntlich einer der ganz Grossen unter den Erforschern der physikalischen Erscheinungen!

Zeitschriftenspiegel

Grenzgebiete der Wissenschaft

Prof. Dr. Karl Friederichs zeigt in seiner Arbeit «Ueber Koinzidenz oder Synchronizität», dass die heutige biologische Forschung dem Verstehen des Lebenden nicht näher kommt mit der bloss analytischen kausalen Betrachtungsweise. Die Forschung nach dem Sinn, nach der Sinnhaftigkeit der Organe und Gesetzmässigkeiten in den Lebewesen muss die analytische ergänzen. Friederichs postuliert ein «seelenartiges Etwas, das uns mit allen und allem verbindet» (p. 127). Führt uns vielleicht diese Idee näher an das Verstehen der Telepathie und des Hellsehens heran? Seine tiefgründige Arbeit in den 3 ersten Nummern von 1967 sei den Lesern bestens empfohlen.

Höchst erstaunlich sind die Feststellungen Immanuel Kants in seinem Werk «Träume eines Geistersehers». Dr. Else Schwab gibt uns Einblick in seine Ideen über die Verknüpfung des Menschen in der materiellen Welt und der Welt der immateriellen Wesen, also der sog. Geisterwelt, wie auch über die Wechselwirkungen der beiden Welten aufeinander. Später stellt Kant viele seiner höheren Einsichten wieder in Frage. Er erkennt die enge Verwebung von richtig Gesehenem und von Phantasiebildern bei grossen Sehern, insbesondere bei Swedenborg. Er hat den Mut, das ewige Problem des Weiterlebens nach dem Tode anzupacken und seine Ignoranz einzugestehen.

Psychics International (Quartalszft. f. Paraps. u. Yoga, Moradabad, Indien, 2/64)

Dr. Milan Ryzl, Prag betont die entscheidende Wichtigkeit für die heutige Forschung, eine genügende Zahl parapsychisch begabter Vpen zu finden. Er untersucht in seiner Arbeit verschiedene Wege, medial Begabte zu entdecken: bei geschlossenen Augen haben Vpen rote und schwarze Spielkarten durch Berührung zu unterscheiden. Dabei wird der Vp. suggeriert, sie besitze diese besondere Gabe. In der UdSSR wurde diese Testmethode geübt. — Ein weiteres Kapitel widmet Ryzl dem Training der ASW-Begabung: in der Hypnose erreicht er mit seinen Vpen einen für ASW günstigen Bewusstseinszustand. Andere Trainingsmethoden sind das laufend gesteigerte Wahrnehmen mit den Fingern (Sinnestransposition) und das Einüben telepathischer Uebertragung einer visuellen oder motorischen Handlung auf einen seelisch nahestehenden Hund. — Nach Ryzl geht der Prozesse des Wahrnehmens in 2 Phasen vor sich: 1. Aufnahme ins Unbewusste (dies geschehe bei den meisten oder sogar allen Menschen!). 2. Das Sichtbarwerden des Wahrgenommenen im Bewusst-

sein oder aber dessen Objektivierung durch Pendel, Glaserücken, Schreiben usw. (Automatismen). Diese 2. Phase soll in früheren Zeiten auch bei allen Menschen üblich gewesen sein. Heute aber sei bei den meisten der Weg vom Unbewussten zum Bewusstsein blockiert.

Neue Wissenschaft Heft 1/2 66 (verteilt im März 68)

Als besonders interessante Themen dieser Nummer seien genannt:

- 1) der Orientierungssinn bei Vögeln und Hunden auf grosse Distanzen (S. 5f.)
- 2) Untersuchung der psychischen Umstände bei vielen telepathischen Fällen. Verdrängungstendenz begünstigt Telepathie (S. 20ff.)
- 3) Spuk und dessen Erklärung mit Begriffen aus der Psychoanalyse (37ff., 45ff.)
- 4) Heilmethode und Zauberspiegel bei Pygmäen (100ff.)
- 5) Eine Form von Orakel bei Negern: psychokinetische Wirkung auf Vogelfedern und Deutung ihrer Lage (106ff.)
(Im Lesesaal der Stadtbibliothek Bern)

Zft. f. Parapsychologie 1966

Die Arbeit über physikalische Effekte bei Ankündigungserlebnissen enthält viele vom Freiburger Institut gesammelte Spontanfälle. Dr. John Mischo ordnet diese nach Typen und untersucht die verschiedenen Erklärungsmöglichkeiten. Voraussetzung für diese physikalischen Effekte (Klopfen, Zerschlagen oder Herunterfallen von Gegenständen, Stillstehen von Uhren usw.) scheint die starke gefühlsmässige Bindung zwischen 2 Menschen zu sein: der eine befindet sich in einer Krisensituation (Unfall, Tod, Krankheit, grosse Gefahr), der andere stellt das spukhafte Geschehen fest, das oft in symbolischer Weise dem Ereignis entspricht. Kollektive Symboltypen sind die oben genannten. Häufig sind aber auch individuelle Symboltypen, die die besonderen emotionalen Gegebenheiten zwischen diesen zwei Personen darstellen, z. B. einen bestimmten Streitpunkt. Alle diese Erscheinungen des Kündens eines Lebenden oder Verstorbenen werden erlebt als der materiellen Welt zugehörig, nicht dem eigenen Ich.

Deutungen: Der Autor zeigt, dass die Hypothese der halluzinatorischen Hinausverlagerung eines innerseelisch Wahrgenommenen noch nicht genügt. Eine bewusstseinsferne, gestaute psychische Energie scheint sich autonom zu entladen und so auf die physische Welt in symbolhafter Art zu wirken. Offen bleibt dann noch die Frage, ob

diese psychische Energie vom Menschen in der Krisensituation ausgeht oder aber vom Berichtersteller, der wohl telepathisch das betreffende Ereignis unbewusst aufnahm. Häufig weiss der Berichtersteller sofort nach dem spukhaften Ereignis, wem was zugestossen ist, wohl als ein Bewusstwerden des telepathisch Wahrgenommenen. Eine weitere Deutung wäre die Annahme einer Interaktion beider innerhalb eines dynamischen Feldes. Der Psychologe Jung'scher Richtung wird in diesem Geschehen das Synchronistische sehen, beispielsweise wenn im Augenblick des Todes eines Nahestehenden dessen Bild herunterfällt ohne normalphysikalische Ursache. Die Idee, die Gegenstände könnten schicksalhaft mit uns verbunden, gekoppelt sein und ein psychisches Verhalten zeigen, ist uns heute noch völlig fremd. — Leider ist diese Arbeit wegen ihrer stark abstrakten Formulierung dem Laien nur sehr schwer verständlich.

(Im Lesesaal der Stadtbibliothek Bern)

Journal SPR, London

In der diesjährigen März-Nummer des Journals wird der Leser über Organisation, Arbeit und Finanzen der «Society for Psychical Research» aufgeklärt. Diese Darstellung der Tätigkeitsbereiche zeigt uns, dass viele ihrer Detailarbeiten und Schwierigkeiten dieselben sind wie bei unserer Vereinigung für Parapsychologie, wenn auch natürlich in weit grösserem Rahmen: Verhandlungen mit künftigen Referenten und mit vielen freiwilligen Helfern, Behandlung von telephonischen und schriftlichen Anfragen aller Art, Einordnen von Fallberichten aus Briefen, Zeitungen, Illustrierten und Zeitschriften, sodass man sie später in kurzer Frist wieder finden kann; Nachführung des Adressenmaterials u. s. f. Die SPR verfügt in ihrem Gebäude über eine Bibliothek, über Büroräumlichkeiten, über ein Archiv u. a. Letzteres enthält die berühmtesten und umfangreichsten Fallsammlungen, ist die SPR doch die älteste wissenschaftliche Gesellschaft auf parapsychologischem Gebiet (Gründung 1882).

Programm der Vereinigung für Parapsychologie

- 0 28. Mai in Olten: Dr. H. v. Noorden: Probleme des Hellsehens (von Kant bis C. G. Jung). Im Hotel Emmenthal
- Juni: Orientierungsblatt f. Mitglieder (der Demonstrations-Abend von Karl Spiesberger, Berlin in Biel)
- Be Ende September in Bern: Dr. Karl E. Müller: Meine Erlebnisse beim physikal. Medium Einer Nielsen in Kopenhagen. (Nur f. Mitglieder!)
- 0 Oktober: Einführungsvortrag in der «Akademia», Olten
- S November in Solothurn: Max Finger: Uebersinnliche Erscheinungen bei Yogis und die yogische Erleuchtungs-Erfahrung
- November-Bulletin
- Bi Dezember: Diskussions- und Frageabend in Biel
- Januar: Orientierungsblatt
- Be Januar: Berner Vortrag von TL
- S Februar: Diskussions- und Frageabend in Solothurn
- Volkshochschulkurs von 3 Abenden in Thun. Voraussichtliche Kurse in Gstaad und Zweisimmen.

Weitere Vorträge sind vorgesehen.

2014 Aff. - Sitzung

Die VIP

verschickt an die Mitglieder die Orientierungsblätter, das Verzeichnis über paraps. Literatur in den öffentl. Bibliotheken, Separata von Zeitungsartikeln und Berichte über alle Vorträge (im Bulletin). Sie orientiert die Presse, sammelt und untersucht neue Spontanfälle und gibt diese auszugsweise bekannt. Ihre Veranstaltungen über höhere Phänomene sind nur für Mitglieder vorgesehen. Sie schafft Kontakte zwischen den Interessenten, besonders durch die Frage- und Diskussionsabende.

Gesuche um Mitgliedschaft sind dem Präsidenten Dr. T. Locher, Industriestrasse 5, 2555 Brügg zuzustellen. Jahresbeitrag inkl. Bulletins = Fr. 20.—, Ehepaare und Geschwister Fr. 25.—.

Einige wenige Nummern 1966 und 1967 dieses Bulletins sind noch erhältlich und können beim Verfasser bezogen werden. Vorauszahlung in Form von beigelegten Briefmarken.

Adressänderungen! Abbestellung des Abonnements und Rücksendung bitte sofort an Rud. Schaltegger, City-Center, 2501 Biel-Fach. Danke!



Bulletin für Parapsychologie

Brügg, im November 1968

Halbjahresschrift

(Mai und November)

herausgegeben und redigiert von

Dr. phil. Theo Locher

Lehrer am Handelsgymnasium Biel
Industriestrasse 5, 2555 Brügg
Telefon privat: 032 7 90 53
(am ehesten erreichbar 20–21 Uhr)

Zweijahresabonnement 1968 und 1969 Fr. 10.–
(für Mitglieder der VfP ist das Jahresabonne-
ment im gleichbleibenden Jahresbeitrag von
Fr. 20.– inbegriffen)

Diese Zeitschrift ist zugleich **Publikationsorgan der Vereinigung für Parapsychologie**. Sie ist politisch und konfessionell völlig neutral und strebt keine bestimmte religiöse oder erkenntnistheoretische Richtung an.

Persönliches Ziel des Herausgebers ist, ohne jegliches Vorurteil mit kritischem Verstand und mit Sachkenntnis der Wahrheit über diese Phänomene näher zu kommen.

Inhalt:

Zum Gedenken
Experimente
Forschung im Ausland
Internationaler Kongress
Spontanfälle
(Der Rosenheimer Spukfall)
Vereinigung für Parapsychologie
Neue Bücher – Aufruf!
Programm der VfP

3. Jahrgang

2. Nummer

Motto : Doch ist es klar, dass ein Forscher, der an die Unmöglichkeit eines Phänomens glaubt, kaum den Tatsachen gegenüber unvoreingenommen sein kann. Auch der Negativismus ist eine unkritische Position und darum auch eine unwissenschaftliche.

Prof. Dr. Sven Krohn, Helsinki.

Zum Gedenken

Ingenieur Dr. Karl E. Müller

Der 1893 in USA Geborene konnte schon als Knabe an Trance-Sitzungen teilnehmen. Schon früh las er die Werke der Parapsychologie, Theosophie und Antroposophie. Bedeutsam für seine Entwicklung wurde auch seine Bekanntschaft mit Obrichter Georg Sulzer von Winterthur, dem wichtigsten Spiritisten der deutschen Schweiz. Sein Kontakt zur christlich-spiritualistischen Gesellschaft «The Greater World» führte später zu seiner internationalen Tätigkeit. In Zürich war er während Jahren Präsident der «Geistigen Loge». Durch sorgfältige Entwicklung eines medial Begabten gelang ihm 1952–56 eine Reihe von physikalischen Phänomenen, wie Telekinese, direkte Stimme und Materialisation. Dabei schuf er seine Methode der Infrarot-Photographie, die ihm denn auch eine schöne Zahl von Aufnahmen physikalischer Erscheinungen einbrachte. Anhand dieser Bilder sollte der Verstorbene in unserer Vereinigung im September einen Lichtbildvortrag in Bern halten.

Seine zahlreichen mehrsprachigen Vorträge im Ausland und die Mitarbeit an den Kongressen der «International Spiritualist Federation» führten zu seiner Präsidentschaft in dieser Organisation. Anhand von gesammelten Fällen schrieb er ein Buch über Reinkarnation, das wohl nächsten Frühling erscheinen dürfte. Eine Menge kleinerer Publikationen über Spiritismus, Exteriorisation (Austritt) u. a. entstammen seiner mehrsprachigen Feder. Dr. Müller vertrat einseitig die spiritistische These und interessierte sich wenig um die Fähigkeiten und Kräfte des Unbewussten. Gross ist aber sein Verdienst um die internationale Zusammenarbeit und Verbreitung der Erkenntnisse auf seinen Sondergebieten. Seine praktische Erfahrung im Mediumismus ist gewaltig, hat er doch an über 200 Sitzungen mit Medien teilgenommen. Am 6. September ging er hinüber in die andere Welt.

Experimente

Aus der Forschertätigkeit von Dr. Milan Ryzl, Prag:

Wir kennen die Bedingungen noch wenig, unter denen das ausser-sinnliche Wahrnehmen stets erfolgreich gelingt. Also müssen wir heute in erster Linie diese Bedingungen studieren. Wir müssen einen Zustand erreichen, in welchem das Funktionieren der ASW bewusst gesteuert werden kann! Dann wird es möglich sein, ASW zu verwenden wie unsere anderen Sinne. Günstig ist ein Bewusstseinszustand zwischen Schlafen und Wachen mit Beruhigung der Gedanken und Isolierung gegen alle Sinneseindrücke. Einerseits ist dieser Geisteszustand passiv, andererseits ist er in aufmerksamer Erwartung der ASW-Eindrücke. Dabei muss für die Vp. eine vertrauensvolle Atmosphäre herrschen mit der Ueberzeugung, dass sie erfolgreich sein wird.

Dr. Ryzl experimentierte meist mit Studenten der Universität von Prag, wobei diese zweifarbige Karten zu erraten hatten, z. T. unter Hypnose. In einer Tabelle stellt Ryzl seine Versuche von 1961–64 zusammen: er hat wirklich erstaunliche Resultate erzielt, liegen doch die Trefferzahlen 5,7 bis 13,1 % über der mittleren Zufallserwartung bei meist 2000 Einzelversuchen. Von den 10 Versuchsreihen war nur eine ein Misserfolg.

(Review of some ESP Exp. with a Hypnotically prepared Subject. Vielfältigt.)

Pflanzenwachstum lässt sich beeinflussen!

Der unter Aufsicht von Dr. Erwin Genge in Bern von seiner Tochter und seinem Sohn durchgeführte Versuch erfolgte anhand von gleich-grossen Bohnen. Jede erhielt – in gleichgrosse Becher gepflanzt – gleichviel Wasser gleicher Temperatur in gleichen Zeitabständen. Die einen 5 Becher wurden mit je gleichviel «behandeltem» Wasser begossen: stets 5 Minuten lang wurde das gefüllte Begiessungsgefäss in den Händen gehalten. Die anderen 5 Becher der Kontrollserie wurden mit unbehandeltem Wasser gleicher Temperatur begossen. – Der Versuch darf wohl als eindeutiger Erfolg gelten, indem von der «beeinflussten» Serie in den 3 Wochen 4 Bohnen hervorstiessen, wuchsen und Blättchen bildeten. Von der Kontrollserie wuchs nur eine Pflanze, wurde aber von Mauerasseln abgefressen.

Aehnliche Versuche mit Gerstenkörnern wurden in USA vorgenommen und ergaben ebenfalls eindeutige Erfolge.

(Int. Journal for Paraps. VI/4 64 und V/2.)

Die Hebeversuche – ihre Demonstration, ihre Erklärung

Die Rätselhaftigkeit dieser Erscheinung wurde wohl jedem der über 50 Mitglieder der Vereinigung für Parapsychologie bewusst, die am 23. April am Demonstrationsabend im Handelsgymnasium in Biel teilnahmen. In seinem öffentlichen Vortrag am Vorabend hatte sich Karl Spiesberger, Berlin, mit Technik und Erklärung dieses Phänomens befasst. Die Erfahrung lehrt, dass mit Hilfe von gewissen Vorbereitungen Personen (und auch Gegenstände) mit den Zeigefingern von 4 Personen gehoben werden können, was ohne diese Vorbereitungen jeweils nicht gelingt. Als Vorbereitungspraktiken dienen

1. gemeinsame rhythmische Atmung der Heber
2. Handauflegen auf den Kopf des zu Hebenden
3. Kettenbilden, Handauflegen und Atmung kombiniert
4. Runen stellen und diese Rune summen
5. Konzentration auf den Gedanken, die Vp. sei leicht
6. «Magnetisieren» der Vp. (sog. magnetische Striche).

Dieses Phänomen des scheinbaren Gewichtsverlustes konnte bis heute von der Physik nicht erklärt werden.

Der Demonstrationsabend mit diesen Hebeversuchen wurde ein voller Erfolg, gelangen doch gegen 90 % aller Hebungen nach einer der Praktiken, nämlich mit Handauflegen unter gemeinsamer Atmung, Kettenbilden, Stellung und Intonierung der MAN-Rune, ja sogar mit der Gedankenkonzentration. Auch die Hebung nach dem Magnetisieren der Vp. durch Spiesberger (unter gleichzeitiger Untätigkeit der Heber) gelang. Erfolgreich war zu unserem grossen Erstaunen die 2. Hebung nach dem blossen Abspielen der vorher gesummteten MAN-Rune ab Tonband! – Am Schlusse wurden die Tischhebeversuche mit unterlegten Zeigefingern durchgeführt. Die Hebung gelang nach Stellung der Rune viel rascher und etwas leichter als ohne Vorbereitung.

Erklärungsversuche:

1. Eine Steigerung der Muskelkraft (Änderung der chemoelektrischen Vorgänge in den Muskelfasern) durch gleichzeitiges Ein- und Ausatmen der Heber oder durch Handauflegen, Runenstellen und Intonieren oder durch Gedankenkonzentration oder magnetische Striche durch den Vl. wäre unverständlich.
2. Dasselbe gilt für eine Gewichtsabnahme der Vp., verursacht durch die genannten Praktiken. (Während Hereward Carrington grosse Gewichtsverluste mit der Waage feststellte, zeigten die Waageversuche Spiesbergers keine solchen an.)

3. Die These der Suggestion, resp. Autosuggestion ist ungenügend: die Erfahrung zeigte, dass die suggestive Kraft in den einen Versuchen mitbeteiligt ist (vor allem bei der Hebung von Gegenständen), in andern aber gegen alle Erwartung nicht.
4. Eine lokale Reduzierung der Schwerkraft durch diese Praktiken.
5. Entstehung einer der physikalischen Wissenschaft noch unbekannt Kraft, die durch die Praktiken erzeugt wird und wie ein Feld paralleler nach oben gerichteter Vektoren in allen Punkten des Körpers der Vp. angreift.
6. Auslösung, Aktivierung einer im Unbewussten aller Heber mehr oder weniger vorhandenen psychokinetischen Kraft, die dann auf die Vp. oder den betr. Gegenstand (Tisch) hebend wirkt. Die Praktiken würden dann nur der Aktivierung dieser psychokinetischen Kraft dienen.
7. Uebertragung eines feinstofflichen Etwas auf die Vp. durch die Praktiken. Dieses würde a) das Schwerfeld der Erde lokal schwächen oder b) als Hebekraft auf den Körper der Vp. einwirken oder c) schweremindernde Vorgänge in der Körpermaterie der Vp. verursachen.

Bei diesen Deutungsversuchen wurden die oft widersprüchlichen Erfahrungen mit berücksichtigt. Am seltsamsten ist wohl das länger andauernde Leichtwerden von Menschen, wie es sich in den bisherigen Experimenten von Spiesberger zweimal ereignete.

Wissenschaftliche Experimente!

Viele Fragen sind noch zu klären, so z. B. die Frage nach dem Einfluss verschiedener Wetterlagen, die Abklärung eines allf. Gewichtsverlustes der Vp. oder des Gegenstandes mit Waage und die Messung der allf. Zunahme der Muskelkraft der Heber.

Was m. W. heute noch fehlt, sind alle Vorbereitungspraktiken umfassende systematisch protokollierte Hebeversuche. Für eine spätere Erklärung des Phänomens ist es unbedingt notwendig, dass das statistische Material von durchzuführenden wissenschaftlichen Versuchsreihen von Fachleuten ausgewertet wird. Daraus dürften sich Gesetzmässigkeiten herauslesen lassen, die uns dem Verstehen des Geschehens näherbringen werden. Obgleich die Vereinigung für Parapsychologie eine wissenschaftliche Gesellschaft ist, fehlen ihr die Fachleute, die zu dieser zeitraubenden Forschung bereit sind. Die finanziellen Mittel sind hierbei bloss das sekundäre Problem. Phy-

siker, Mediziner oder Psychologen sollten für die systematische Erforschung dieser Erscheinung gewonnen werden.
(AW 67/5-11.)

Bieler Versuchsserien

Schüler des Handelsgymnasiums Biel führten unter Leitung des Schreibenden vom 2. Mai bis 30. Juni 1968 14 Sitzungen durch. Das 60 Seiten umfassende Protokoll wurde wörtlich kopiert. Diese Kopie steht denjenigen Mitgliedern der VfP zur Verfügung, die diese höchst einfachen und eindrücklichen Versuche in wissenschaftlicher Weise selber durchführen möchten. Die betreffenden Versuchsleiter müssten sich verpflichten, eine Kopie ihres Protokolls der VfP zu übergeben. Unsere Versuche verwendeten als Vorbereitungspraktiken das Händeauflegen der Heber auf den Kopf der Vp. oder auf eine Tischplatte unter Atmung im gleichen Rhythmus, mit und ohne Abschütteln der Hände. Diese Praktiken wurden begleitet von Lärm, Musik, Stille, bzw. nervösem Getue. Nachträglich wurden die unter all diesen Versuchsbedingungen ausgeführten Serien zahlenmässig ausgewertet.

Schlüsse:

- 1) Der Beweis ist erbracht, dass die Vorbereitungen die Hebungen entschieden begünstigen.
- 2) Rhythmisches Atmen ergab bessere Resultate als Praktiken ohne dieses.
- 3) Das Auflegen der Hände auf eine Tischplatte zeitigte ein fast ebenso gutes Gesamtergebnis wie das Auflegen auf den Kopf der Vp. Daraus ist zu schliessen, dass die Ursachen der erfolgreichen Hebung bei den Hebern und nicht beim Gehobenen liegen dürften.
- 4) Abschütteln der Hände scheint die «Kraft» zu steigern.
- 5) Die jeweilige Wetterlage, insbesondere Luftdruck und Luftfeuchtigkeit scheinen keinen Einfluss zu haben.
- 6) Der Einfluss von Lärm, Musik, Stille, bzw. Nervosität fand widersprüchliche Beurteilung.
- 7) Bei den Waage-Versuchen konnte kein Gewichtsverlust der Vp. festgestellt werden.
- 8) Die Entspannung (Erholung) der Muskulatur der Heber durch die Praktiken genügt nicht als Erklärung.
- 9) Die Bedeutung der psychischen Konzentration auf das Experiment ist umstritten: lockere Stimmung, Lachen, schlechte Aufmerksamkeit hinderten häufig den Erfolg nicht.

Sichere Schlüsse sind anhand der durchgeführten Serien nicht möglich.

Das erstaunlichste Erlebnis war das etwas längere Zeit dauernde Leichtwerden der Vp., wobei mehrere Hebungen kurz nacheinander gelangen, dies trotz der andauernden Beanspruchung der Muskeln der Heber! Mindestens achtmal ereignete sich dies (jeweils 4–9 Hebungen). Auffallend war auch das plötzliche Wieder-schwer-Werden der Vp. bei nochmaligem Heben. Eine Kraft schien erzeugt und dann aufgebraucht zu werden.

Vorschläge für weitere Experimente:

Gründlichere, noch einheitlichere Versuchsserien werden erforderlich sein, wobei jede Serie stets gleichviele Versuche umfassen sollte. Sitzungen mit stets der gleichen (genügend schweren) Vp. und den gleichen 4 Hebern sollten unter möglichst gleichbleibenden psychischen und physischen Bedingungen erfolgen. Die Dauer der Vorbereitung sollte stets dieselbe sein. Dringend notwendig wären auch Serien unter der Suggestion, die Vp. sei leicht, bzw. zu schwer, auch solche unter blosser Entspannung der Heber.

Die physikalischen Hilfsmittel müssten verfeinert werden: leicht ablesbare Zugwaage und Waage mit Plattform, Angriffsvorrichtungen zum Heben, Fingerdruck-Aufzeichnungsgeräte, rasch reagierende Messgeräte für Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftionisation, Aktionsspannungen in der Muskulatur und weitere physiologische Daten.

Im kommenden Jahr werden nun in einem physikalischen Labor in Deutschland diese Hebeversuche in streng wissenschaftlicher Art durchgeführt. Wir sind auf die Resultate dieser Versuche gespannt!

Forschung im Ausland

Die Universität Jaipur

in Indien hat eine parapsychologische Forschungsabteilung, deren Direktor Prof. Dr. phil. H. N. Banerjee das Problem des «extrazerebralen Gedächtnisses», anders gesagt der Wiedergeburt erforscht. Aus aller Welt treffen Fälle ein, in denen vor allem Kinder sich in Details an (ihr?) früheres Leben erinnern. Führt man sie an den bezeichneten Ort (ihrer früheren Inkarnation?), so erkennen sie häufig alle betreffenden Oertlichkeiten, Personen und Sachverhalte richtig. Hunderte von Fällen wurden bereits katalogisiert und die nachträglich ausgefüllten Fragebogen ausgewertet. Eine ganze Reihe von Erklärungsmöglichkeiten, auch die der Wiedergeburt, wurde bereits früher von Professor Jan Stevenson, USA, dargestellt (NW 61/62 Heft 2 u. 3). Die neuen Erkenntnisse dieses Instituts werden in der Zeitschrift «The Indian Journal of Parapsychological Research» durch Professor Banerjee publiziert.

Pharmaka können mystische Erfahrungen auslösen!

Zwanzig Theologiestudenten stellten sich für diese höchst aufschlussreichen Versuche zur Verfügung. Vor einem besonders reichhaltigen Gottesdienst nahmen 10 von ihnen ein halluzinogenes Pharmakum (Psilocybin) ein und schilderten dann auf Tonband ihr Erleben. Mit umfangreichen Fragebogen wurden ihre mystischen Erfahrungen erfasst, in Zahlenwerte umgewandelt und mit den Resultaten der Kontrollgruppe der 10 anderen verglichen, die dieser Droge nicht ausgesetzt worden waren. Nach dem Studium der Werke einiger Mystiker wurden 9 verschiedene mystische Erlebnistypen aufgestellt. Dieselben Erlebnistypen wurden nun auch bei den Antworten der 20 Studenten gefunden und statistisch ausgewertet. Da mystisches Erfahren auf das charakterlich-ethische Verhalten gegenüber sich, andern und dem täglichen Erleben wirkt, wurde die Erhebung nach 6 Monaten mit Fragebogen wiederholt. Die schliessliche Auswertung zeigte, dass die mit Psilocybin beeinflussten Vpen viel mehr mystisches Erleben erfuhren, als die Vpen der Kontrollgruppe. Von ganz besonderem Interesse ist daher die Frage, ob wir Menschen durch solche halluzinogene Pharmaka geändert werden können in seelisch höherentwickelte bessere Menschen. So sehr uns diese Art einer Entwicklung innerlich widerstreben mag und so sehr negative Auswirkungen dieser Pharmaka noch abgeklärt werden müssen, sind doch die gewaltigen Perspektiven dieses Weges der Prüfung wert!! (Walter N. Pahnke. In Zft. f. Paraps. 66 pag. 85 ff.)

Internationaler Kongress für Parapsychologie

durchgeführt von der «Parapsychological Association»
am 5.–7. September 1968 an der Universität Freiburg i. Br.

Mediziner, Psychologen, Biologen, Physiker und Professoren für Parapsychologie trafen sich zum gegenseitigen Austausch der neuen Forschungsergebnisse in der Parapsychologie. Der Kongress stand dieses Jahr unter der Leitung des Inhabers des Lehrstuhls für Grenzgebiete der Psychologie an der Freiburger Universität, Prof. Dr. Hans Bender. Ueber 50 Referate zeigten in diesen 3 Tagen den Teilnehmern die neuesten Arbeiten in den zahlreichen Universitätsinstituten Europas, Nord- und Südamerikas und Indiens. Welche erstaunlichen Fortschritte erreicht wurden, bewies ein Apparat, mit dem jedermann seine hellseherische Begabung in wenigen Stunden Arbeit durch Wahl von Symbolen untersuchen kann. Kein Versuchsleiter muss zugegen sein, und jede Betrugsmöglichkeit ist durch gut durchdachte technische Einrichtungen ausgeschlossen. Computer, Lochkarten, Foto- und Filmapparat, Geigerzähler, Tonband, Videorecorder und mathematische Formeln werden herangezogen zur Erforschung der Phänomene.

Von den auf über 450 Seiten dargestellten Themen der Referate seien einige genannt: Telepathie-Untersuchungen an Liebespaaren und in einer Schulklasse. Erfolgreiche Versuche in der Förderung und Hinderung des Wachstums von Pilzen und des radioaktiven Zerfalls von Cäsium 137 durch den menschlichen Willen. Vorschau-Experimente mit Mäusen. Filmvorführung über eine psychokinetische Wirkung auf Filmpapier durch die Vorstellungskraft (Ted Serios). Neue Methoden in der mathematisch-statistischen Verarbeitung von Versuchen im Labor. Besonders interessant waren die Erklärungen von Professor Bender und seinen Mitarbeitern zur Auswertung seiner beiden gutgeprüften Fälle spukartiger Phänomene in Rosenheim-München und in Bremen. Stromschreiber, Photo, Oszillograph u. a. dienten dem sicheren Nachweis des erstgenannten Spukfalls.

Neue Erklärungsmöglichkeiten wurden für all diese Erscheinungen des menschlichen Seelenlebens entwickelt und anhand der reichen Erfahrung begründet. Wie jeder Kongress, so diente auch dieser der Förderung der internationalen Zusammenarbeit durch die Ermöglichung vieler freundschaftlicher Kontakte unter den Forschern.

Motto: Dabei birgt dieses Gebiet die wichtigsten und schwerwiegendsten Probleme, die es für unser menschliches Leben überhaupt gibt.
Werner Schiebeler.

Spontanfälle

Präkognitiver Wahrtraum

(wertvoll, da sogleich weitererzählt vor dessen Realisierung und 3 Tage später notiert!)

Fräulein H. W. schildert ihren Traum (Nacht 31. 1. auf den 1. 2. 1968): Ich befand mich in Gesellschaft vieler Menschen, die durcheinanderliefen und aufgeregert waren (1). Ich habe einen mir unbekanntem Männerkopf (2) ständig umhergetragen und ihn abwechselnd in Papier und Tücher eingewickelt (3). Dann habe ich umsonst nach meinem Chef (Fabrikarzt) gesucht (4). Daraufhin bin ich erwacht.

Am Morgen, 1. Februar, 9.30 Uhr habe ich diesen Traum während der Frühstückspause meinen Kollegen erzählt. Ich bin medizinische Laborantin bei Hoffmann-La Roche.

Um 13 Uhr gab es Fabrikalarm und ich ging in die Sanitätsabteilung, wo nur eine Krankenschwester tätig war. Nach dem Alarm wurden drei Verletzte eingeliefert, die bei einer Explosion Aetzwunden am Gesicht und an den Armen erlitten hatten. Mein Chef war krankheits halber abwesend (4). Beim Erscheinen des ersten Patienten kam mir sofort mein Traum in den Sinn, denn es war das Gesicht, das ich im Traum gesehen hatte (2). Ich habe seinen Kopf sofort unter den Wasserhahn gehalten und mit vielen Tüchern abgerieben (3). Nachmittags bemerkte einer meiner Kollegen, dass sich durch die Explosion mein Traum bewahrheitet hätte.

(Niedergeschrieben am 4. 2. 1968 in B.)

Erklärung:

Die Uebereinstimmung der 4 Elemente des Traums mit der späteren Situation dürfte kaum als Zufall gedeutet werden. Das Unbewusste nimmt in Bruchstücken das kommende Ereignis wahr und gibt diese in z. T. verschlüsselter, bzw. abgeänderter Form dem Bewusstsein bekannt als Traumgeschehen. Gewisse Schichten des Unbewussten können unabhängig von Distanz und Zeit wahrnehmen.

(Die Perzipientin hatte früher schon zwei andere Wahrträume.)

Rosenheim – der wertvollste Spukfall!

Seit Anfang 1967 zeigt sich in den Büroräumlichkeiten des Anwalts Sigmund Adam in Rosenheim bei München ein persongebundener Spuk, der nur in Anwesenheit der 19jährigen Angestellten Annemarie

Schaberl tätig ist. Die Phänomene sind psychokinetischer Art: Glühlampen explodieren, wobei die Scherben oft gegen sie zufliegen. Neonlampen drehen sich aus der Halterung und fallen zu Boden. Lampen schwingen hin und her bis zum Deckenanschlag, wenn A. durchgeht. Knallen und dumpfe Schläge erfolgen. Sicherungen springen heraus. Bilder drehen sich mit und ohne Knallerscheinung und springen oft vom Haken. Schreibtischschubladen fliegen heraus gegen A. zu. Der schwere nur von zwei Personen verschiebbare Aktenschrank wird 30 cm von der Wand weggerückt unter Beobachtung eines anwesenden Paters. Die Säure des Photokopiergeräts wird herausgespritzt. Die Telephone läuten häufig, ohne dass nachweislich jemand angerufen hat. Das Telephonamt registriert zahlreiche Anrufe, die nicht stattfanden. Bis zu 60mal nacheinander wird die Nummer der Zeitangabe registriert. Der Telephonzähler beginnt zu laufen, wenn A. sich ihm nähert. Dies tut ebenfalls der später vom Elektrizitätswerk installierte plombierte Stromaufschreiber. Dieser zeigt grosse Ausschläge immer dann, wenn sich gerade etwas Spukhaftes ereignet. Höchst erstaunlich ist aber, dass die bis mit 100 Ampère angezeigten Stromstösse im Netz nicht existieren. Der Schreiber zeigt nämlich weitere grosse Ausschläge, nachdem er vom Netz getrennt nur an eine Taschenlampenbatterie angeschlossen ist. Die Ausschläge sind also reine Psychokinese.

Dank der Aufzeichnung der rund 200 Ausschläge dieses Stromschreibergeräts auf Messdiagramme ist der Beweis für die Existenz der Psychokinese einwandfrei erbracht! Laut Professor Bender ist diese Tatsache von höchster wissenschaftlicher Bedeutung.

Fürsprecher Adam erhob Klage gegen Unbekannt, um die Behörden zur Untersuchung zu zwingen und verweigerte die Zahlung der verrückten Telephonrechnung. Experten des Elektrizitätswerks und des Telephonamts untersuchten nun. Ein Notstromaggregat und ein Kabel ab Transformatorstation wurden installiert, wie auch plombierte Sicherungen und Stromspannungsmesser. Mit Photoapparat und Videorecorder wurde festgehalten. Ein Film wurde gedreht. Zwei Physiker des Max-Planck-Instituts untersuchten mit Oszillograph. Ein 26seitiger Untersuchungsbericht des Leiters der Prüfungsstellen Paul Brunner liegt vor. Kriminalkommissare untersuchten. Diffamierung setzte ein. Professor Bender vom Freiburger Institut untersuchte als Parapsychologe und diagnostizierte das Medium: Annemarie zeigte sich als telepathisch sehr begabt (hochsignifikante Trefferzahlen bei den Zener-Karten-Tests).

Es ist erfreulich, dass diesmal rechtzeitig moderne Prüfungsmethoden durch Spezialisten angewandt wurden und dass viele Phänomene unter den Augen aussenstehender Untersucher sich abspielten.

Ursachen dieses Spuks

Die Phänomene dieses Falles, wie auch anderer, zeigen, dass der heutige Spuk auf unsere technischen Einrichtungen individuell einget, wobei er diese vorwiegend zu Schabernack benützt.

Nach Aussagen Professor Benders ist die Ursache des Rosenheimer Spuks nicht bekannt. Zahlreiche Deutungsversuche liegen aber vor.

a) Die animistische These:

Gelegentlich konnte Annemarie einen bestimmten Spuk voraussagen. Nur in zwei Fällen soll sich auch etwas in ihrer Abwesenheit ereignet haben. Die Erfahrung lehrt, dass die Zahl der Phänomene abnimmt mit der Entfernung vom Medium, wobei die Grenze nur einige wenige Meter zu betragen pflegt. Nach Jung scheinen Umformungen im Persönlichkeitscharakter Jugendlicher sich manchmal in der physischen Welt spukartig auszuwirken. Der in unserem Falle meist destruktiv auftretende psychokinetische Spuk wäre eine physische Aeusserungsform von innerseelischen Konflikten bei A. Dass solche vorhanden sind, sei nicht bestritten: eine starke sinnliche Veranlagung (s. Photo, bes. Nasenform) und eine ausserordentlich strenge Erziehung scheinen in A. zu grossen psychischen Spannungen geführt zu haben, die ein für den Spuk nötiges affektives Feld schufen. Da bei A. zuhause kein Spuk auftrat, handelt es sich zugleich auch um ortsgebundenen Spuk, oder aber um eine gemeinsame Wirkung der Psychen des Anwalts und der A. Eine von P. Fischer in der AW dargestellte Hypothese legt dar: Starke Hassgefühle eines Kunden gegen den Anwalt könnten sich dank der psychokinetischen Begabung der A. dort spukhaft auswirken, wobei also A. nur Mittlerin, «Transformator» des telepathisch empfangenen Psychischen in Physisches wäre. Könnten es nicht auch frühere emotionelle Ereignisse in diesen Räumlichkeiten selber sein, die mit den Kräften des Unbewussten von A. den Spuk verursachten (Imprägnations-Hypothese)? Welche Rolle spielt die Luftelektrizität zur Steigerung der Phänomene (fast pausenloses Knallen und Krachen an einem Föhntag!)? Letzteres verweist unsere Aufmerksamkeit auf allfällige Spuk auslösende physiologische Zustände im Körper des Mediums.

Ein durch Spaltungsvorgänge im konfliktgeladenen Unbewussten der A. entstandener personifiziert auftretender psychischer Komplex (sekundäre Persönlichkeit) könnte intelligent handelnd auf unsere physische Welt wirken, wie dies in spiritistischen Trancesitzungen oft der Fall zu sein scheint. Bedauerlicherweise wurde u. W. nicht versucht, durch ein Hellsehmedium oder mit einem Klopfalphabet mit dieser Spaltpersönlichkeit in Kontakt zu kommen, was vielleicht zu einer Abklärung der Ursache hätte führen können. Solche Spaltpersönlichkeiten sind bereits vor Jahrzehnten gründlich erforscht worden.

b) Die spiritistische These:

Ein an A., den Anwalt oder die Räumlichkeiten emotionell noch stark gebundener Verstorbener versucht sich bemerkbar zu machen, vielleicht in der Hoffnung, Befreiung von dieser quälenden Bindung zu erlangen oder ein Unrecht gutzumachen oder sich für ein dort erlittenes Unrecht zu rächen. Zahllose Spukfälle drängen eine solche Deutung auf, besonders diejenigen, die einen engen Zusammenhang zwischen den Eigenheiten und der Untat eines Verstorbenen einerseits und den auftretenden Phänomenen (bes. Mimikrygeräusche) andererseits anzeigen. Ein neurotischer Wiederholungszwang eines Gestorbenen fällt bei unserem Fall kaum in Betracht wegen der zu grossen Verschiedenartigkeit der Phänomene. Auch andere psychische Automatismen, die dem Psychoanalytiker bekannt sind, dienen hier m. E. nicht zur Erklärung (s. NW 66, pag. 37 ff.). Der Jenseitige dürfte hier die bei Lebenden selten freizukriegenden psychokinetischen Kräfte benutzen, nämlich die der A. Er verwendet diese gezielt zu allerlei physischen Wirkungen, die ihm gerade einfallen. Um zu beweisen, dass es nicht die Wirkung eines Lebenden sein kann, wählt er die oftmalige Auslösung der Nummer der Zeitangabe des Telefons! In seiner Verärgerung darüber, dass niemand ihn erkennt und ihm seelische Hilfe leisten will, führt er auch zerstörerischen Spuk aus.

All diese Ueberlegungen sind noch als unsicheres Tasten zu betrachten, auch wenn sie der Erfahrung aus zahlreichen andern Spukfällen entspringen. (Gehen wir diesen Gedanken noch weiter nach, so stossen wir auf folgende Idee: Eine Gruppe jenseitiger Wissenschaftler könnte beabsichtigen, uns das Weiterleben nach dem Tode zu beweisen und wählte zu diesem Zwecke diesmal einen Advokaten, der eine medial begabte Angestellte hat. Deren Psyche und Körper sollen die nötige Energie zur Erzeugung der physikalischen Phänomene liefern. Von der Wahl eines Advokaten versprechen sie sich einen rechtlichen Schutz der Betroffenen gegen Diffamierung, eine gründliche wissenschaftliche Abklärung der die Betroffenen schädigenden Phänomene und eine gute Breitenwirkung auf die Öffentlichkeit und auf die wissenschaftlichen Kreise.) — Natürlich stellt sich auch die Frage, ob nicht auch andere jenseitige Wesenheiten zu ihrer blossen Belustigung den ganzen Schabernack mit Hilfe der Kräfte des Mediums anstellen könnten.

Solche Gedankengänge sind immerhin mit grosser Skepsis aufzunehmen und können nur zu bald in eine fast romantische Leichtgläubigkeit hineinführen. Aber — seien wir stets ehrlich bestrebt, ohne jegliches Vorurteil über Möglich und Unmöglich nach der Wahrheit zu suchen.

(Vortrag v. Prof. Bender am 17. 5. in Basel, Pressenotizen, AW 3/68 u. 4/68.)

Vereinigung für Parapsychologie

Experimente mit der «Schwerkraftminderung» — Hebeversuche und der Versuch einer wissenschaftlichen Deutung
(öffentl. Vortrag von Karl Spiesberger, Berlin am 22. April in Biel)

Der Berliner Esoteriker Karl Spiesberger, Verfasser mehrerer Bücher, experimentiert mit den Hebeversuchen bereits seit 1950/51 und führte diese erfolgreich auch vor dem Deutschen Fernsehen vor. Für seine Darlegungen, insbesondere seine Erklärungsversuche, erhielt er anlässlich der Generalversammlung der VfP in Bern den 2. Preis, der ihm nun nach seinem Bieler Vortrag übergeben wurde.

Ein grosses Interesse fand sein Demonstrationsabend am 23. April im Kreise der Mitglieder der VfP (s. vorstehenden Bericht!).

Probleme des Hellsehens — von Kant bis C. G. Jung

(öffentl. Vortrag von Dr. iur. Hans von Noorden, Baden-Baden am 28. Mai in Olten)

Den erfolgreichen Serienversuchen der amerikanischen und auch britischer Forscher ist es zu verdanken, dass die unteren Phänomene nun anerkannt sind. — In gut verständlicher Art hat der Referent die Erklärungsversuche berühmter Philosophen, Psychologen und Physiker zusammengestellt: Das im Menschen latent vorhandene universelle Wissen — auch des Künftigen — kann besonders in affektgeladenen Situationen in Teilen bewusst werden. Das Gehirn-Rückenmarksystem wäre ein Reduktionsventil, das die Ueberschwemmung durch unsere potentielle Allwissenheit verhindert. — Hellsehen scheint sich in einem unraumhaften überpersönlichen Rahmen, dem sog. Seelenfeld abzuspielen. Es ist allen Menschen gemeinsam. Diese These erläuterten die Professoren Driesch, James, Neuhäusler u. a. Die «Gruppenseele» bei geselligen Tierarten dürfte diesem Seelenfeld entsprechen. — Nach Kant sind Raum, Zeit (und mithin auch Kausalität) nur Anschauungsformen des menschlichen Denkens. Sie sind beschränkt auf die Welt der Erscheinungen. Ein Wahrnehmen über die Schranken von Raum und Zeit hinaus ist daher durchaus denkbar. Kant liess das hellseherische Wahrnehmen des Brandes von Stockholm durch Swedenborg nachprüfen und anerkannte diesen Tatbestand. — Eine weitere Erklärung basiert auf der Annahme eines Feinstofflichen, das zur ausser sinnlichen Wahrnehmung hinausversetzt werden kann (s. Experimente von de Rochas, Bilokation u. a.). — Professor Jung hat mit seiner Lehre von der Synchronizität einen völlig neuen, andersartigen

Beitrag zum Verstehen der Paraphänomene geliefert. Es handelt sich dabei um ein nicht ursächliches, aber sinnhaftes Zusammenhängen von Geschehnissen und Sachverhalten, sei es in der inneren, seelischen Welt oder in der physikalischen. Die theoretische Physik zeigt andererseits, dass Raum und Zeit keine absoluten Grössen sein können und voneinander abhängen (Raum-Zeit-Kontinuum). Dem Hellsehenden erscheint sein Wahrnehmen oft wie ein Denken mit dem Gehirn des andern oder ein Erfassen in einer geistigen Welt, für die es weder Entfernung noch ein zeitliches Nacheinander der Ereignisse gibt. Kant, Schopenhauer, Einstein, Pauli und viele andere haben um ein Verständnis der alltäglichen Hellsehphänomene gerungen. — Folgender Gedanke sei hier an den Schluss gestellt: Die Ereignisse passieren nicht; sie sind da und wir begegnen ihnen.

Parapsychologie in der UdSSR und den Ostblockstaaten

(öffentl. Vortrag von Dr. Milan Ryzl, Durham, USA in Biel am 16. September 1968)

Durch seine Telepathie- und Hellsehversuche unter Hypnose hat sich Dr. Ryzl bereits während seiner Prager Tätigkeit internationale Anerkennung erworben. Als Gegner des kommunistischen Regimes flüchtete er in den Westen, um dem gegebenen Spionageauftrag auf parapsychologischem Gebiet zu entgehen. — Er zeigte seinen unerwartet zahlreichen Hörern an vielen Beispielen, wie in den Forschungslabors in Leningrad, Moskau, Sofia, Prag und andernorts gearbeitet wurde: Komplizierte Befehle konnten telepathisch an Hunde übertragen werden. Versuchspersonen wurden aus über tausend Kilometer Distanz durch Telepathie in Hypnose versetzt. Professor Wassiliew musste feststellen, dass Telepathie trotz Abschirmung durch einen Faraday'schen Käfig erfolgreich gelang. Damit war bewiesen, dass sie nicht auf elektromagnetischen Wellen beruht. Bereits seit Jahren versuchen Wissenschaftler in den beiden Supermächten, die telepathische Begabung zu entwickeln für die spätere Verwendung in der Telekommunikation (z. B. für die Raumfahrt).

Ein vor Jahrzehnten bereits bekanntes Phänomen wurde wiederentdeckt: mehrere Russinnen zeigten die Begabung, mit ihren Fingern Texte lesen zu können (Sinnestransposition). Diese Gabe wurde nun in der Sowjetunion systematisch trainiert durch Betasten von schwarzem und weissem Papier.

Politisch interessant ist die Frage, ob es durch Telepathie gelingen wird, asoziale Elemente und Regimegegner umzuerziehen. Der Referent hält die Telepathie dagegen eher für gefährlich für die kommunistische Macht. Da bei der 2. Phase des telepathischen Vorgangs

(Uebergang vom Unbewussten ins Bewusstsein) die Information meist verstümmelt oder symbolisiert wird, versuchen die Russen, diese bereits im Unbewussten zu holen. Sie hoffen, mit dem Studium der Aufzeichnungen des Elektroencephalogramms näher an die Beherrschung der Telepathie heranzukommen.

Dr. Ryzl, der nun wieder nach den Vereinigten Staaten zurückkehrt, betonte am Schlusse seiner sehr anschaulichen Ausführungen, dass die Parapsychologie wichtigere Aufgaben kennt als Telekommunikationsforschung und «brain washing». Wir wünschen ihm weiterhin gute Erfolge in seiner Forschertätigkeit!

Bücher

Aniela Jaffé: Aus Leben und Werkstatt von C. G. Jung
(Rascher-Verlag 1968)

Es ist erfreulich, wie offen Jung als Psychoanalytiker den Paraphänomenen gegenübersteht. Sein Leben war reich an okkultem Geschehen, besonders aufregend seine parapsychischen Erlebnisse.

Dieses kleine Werk trägt viel zum Verständnis seiner Lehre von den Archetypen, diesen Anordnern im kollektiven Unbewussten und vom akausalen sinnhaften Geschehen bei. Die synchronistischen Phänomene der Parapsychologie zwingen uns, das quantitativ-materialistische Weltbild zu erweitern zu einem vollständigeren, welches ursächliches und ursachloses Geschehen umfasst. Jung weist uns auf eine transzendente Wirklichkeit hin, die jenseits des Psychischen und Physischen existiert und unerkennbar ist. In seinem Kapitel «Alchemie» zeigt er uns die Symbole, die aus dem kollektiven Unbewussten aufsteigen und durch die Tätigkeit der Alchemisten mit dem Stoff bewusst gemacht werden und zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu einer Ganzheit dienen (Individuationsprozess).

Wer tiefer eindringen möchte ins Verstehen der okkulten Ereignisse, dem sei dieses kleine, recht gut verständliche Werk als äusserst aufschlussreich empfohlen.

Leo Talamonti: Die Welt des Okkulten
(Neff-Verlag, Wien-Berlin 1967)

Zahlreiche, auch berühmt gewordene Fälle (z. B. Untergang der Titanic) dienen dem Autor zum Erläutern der durch namhafte Forscher aufgestellten Hypothesen. Allen Phänomenen gemeinsam scheinen traumähnliche Bewusstseinszustände zu sein. Durch diese Ausschaltung des verstandemässigen Bewusstseins können die medial Begabten zu einem umfassenderen Universum in Verbindung treten, das jenseits von Raum und Zeit ist. Durch Eintritt in diese übergeordnete Wirklichkeit (Akaça) lassen sich rück- und vorausblickende Psychometrie, das Lesen in verschlossenen Büchern, die Doppelgängererscheinungen, der Spuk und das Hineinsehen in den Körper anderer (Heteroskopie) eher verstehen. Neben der Darstellung vieler physikalischer Phänomentypen bringt Talamonti eine grundlegend neue These: Traumbilder des Schlafenden und des Menschen in Trance können sich «verwirklichen», materialisieren. — Mit den einseitigen, im materialistischen Dogma befangenen Wissenschaftlern geht er

streng ins Gericht und zeigt uns die Ueberlebtheit dieses durch die Erfahrung längst widerlegten Weltbildes. — Dieses Werk sei jedem Suchenden bestens empfohlen, besonders wegen der gründlicheren Untersuchungen anhand der neuen Anschauungen über Welt und Unbewusstes.

K. Raudive: Das Unhörbare wird hörbar
(Otto-Reichl-Verlag, Remagen)

Dieses Werk über die rätselhaften Stimmen auf Tonbändern wird demnächst erscheinen. Es ist begleitet von einer Schallplatte, die eine Anzahl gut hörbarer Stimmen wiedergibt. In den letzten Jahren analysierte Dr. Konstantin Raudive einige Tausend Stimmen. Der Schreiber sah sich nach gründlicher Prüfung und Ueberspielung auf andere Tonbänder gezwungen, die Echtheit des Phänomens zu akzeptieren. Er wird in der nächsten Nummer einen ausführlicheren Bericht mit den Erklärungsmöglichkeiten wiedergeben.

Dr. Raudive wird nächstes Jahr in der Schweiz einen Vortrag mit Demonstration im Kreise der Mitglieder der VfP halten.

Aufruf!

Die Parapsychologie erforscht Erscheinungen, die mit dem menschlichen Leben in Zusammenhang stehen und die über den Rahmen der uns heute bekannten Naturwissenschaften hinausgehen. Diese Erforschung kann uns möglicherweise genaueren Aufschluss über das Wesen des Menschen, seine Herkunft, sein ferneres Schicksal und den Sinn seines irdischen Lebens geben.

Die Parapsychologie ist dabei auf die Unterstützung und Mitwirkung von menschlichen Helfern und Mittelspersonen angewiesen, welche über die Eigenschaften und Fähigkeiten verfügen, die untersucht werden sollten. Es handelt sich dabei um die Fähigkeit der aussersinnlichen Wahrnehmung (Vorschau, Telepathie, Psychometrie u. a.), die Fähigkeit, auf Gegenstände ohne körperliche Berührung Wirkungen auszuüben (Telekinese) und die Fähigkeit, lebende oder tote Materie zu bilden (Materialisation) usw.

Diese Fähigkeiten schlummern oft unbeachtet in einzelnen Menschen und sind nur durch gelegentliche Spontanerlebnisse erkennbar, können jedoch durch eine geeignete Ausbildung geweckt, gefördert und vielfach in beachtlichem Masse verstärkt werden.

Personen, die über die hier aufgeführten und angedeuteten Eigenschaften in wesentlicher Stärke verfügen, werden aufgerufen, sich der parapsychologischen Forschung zur Verfügung zu stellen. Ihre Hilfe und Mitwirkung wird dringend benötigt, sofern sie aus ideellen und achtbaren Beweggründen erfolgt und nicht der Sensationshascherei und der materiellen Bereicherung dient.

Diesen Helfern wird zugesichert,

- 1) dass sie nicht der Sensationspresse überantwortet werden,
- 2) dass auf Wunsch ihr Name und Wohnort geheim gehalten wird,
- 3) dass nur die Versuche mit ihnen vorgenommen werden, zu denen sie ihre Zustimmung geben,
- 4) dass sie jederzeit ihre Mitwirkung abbrechen können und
- 5) dass ihnen entstehende Unkosten (Reise, Verpflegung, Uebernachten u. a.) vergütet werden.

Helfer, die ihre Mitwirkung anbieten wollen, werden gebeten, sich an den Herausgeber dieser Zeitschrift zu wenden. (Bitte allenfalls Telefonnummer angeben.)
Dr. W. Schiebeler.

Nur wenige Fälle aussersinnlichen Erlebens sind dem Verfasser zugegangen. Er bittet daher seine Leser um weitere gut belegte Spontanfälle. Diskretion ist selbstverständlich!

Der Verfasser wird sich freuen, weitere parapsychologische Arbeiten zu einer allfälligen Auszeichnung mit einem Preise zu erhalten!

Programm der Vereinigung für Parapsychologie

29. Okt. in Bern: Frage- und Diskussionsabend

5., 12. und 19. Nov. in Thun (Progymnasium): Volkshochschulkurs (Einführung, der Thuner Spukfall)

28. Nov. in Solothurn: Max Friedr. Finger: Uebersinnl. Erscheinungen bei Yogis und die yogische Erleuchtungs-Erfahrung.

(4. Dez. in der SPG in Zürich: Der Spukfall von Thun – seine Erklärung)

7. Jan. 69 in Gsteig (bei Gstaad): TL: PP – die Wissenschaft von den aussersinnl. Erscheinungen (öffentlich)

8. und 10. Jan. in Gstaad: Volkshochschulkurs (Einführung)

Mitte Jan.: Orientierungsblatt f. Mitglieder

16. Jan. in Menziken (AG): TL: Telepathie, Wahrtraum und Spuk (öffentlich)

24. Jan. in der Universität Bern: TL: Psychische Automatismen (aut. Sprechen, Schreiben, Pendeln u. a.) – ihre tiefenpsychologische Erklärung

21., 28. Jan., 4. Febr. in Biel (im Handelsgymnasium): Volkshochschulkurs (Spuk – seine Erklärungsmöglichkeiten, andere höhere Phänomene)

20. Febr. in Solothurn: Dr. K. Raudive u. Alex Schneider: Das Phänomen der Tonbandstimmen (nur für Mitglieder)

31. März in der Universität Bern: GV und Vortrag von Prof. Dr. W. H. C. Tenhaeff (Utrecht): Die Verwendung sog. Hellseher für praktische Zwecke

20. April in Hergiswil (Hotel Pilatus, 10 Uhr morgens): TL: Telepathie, Wahrtraum und Spuk – ihre tiefenps. Erklärung

27. Mai in Biel: Dr. med. H. Sexauer (Stuttgart): Parapsychisches Erleben im Alltag

Junisendung an die Mitglieder. Ende Sept. in Solothurn: Dr. Franz Keller: Die Stellung von Freud und Jung zur PP.

Gesuche um Mitgliedschaft sind an den Präsidenten Dr. T. Locher, Industriestrasse 5, 2555 Brugg zu richten (Jahresbeitrag inkl. Bulletin = Fr. 20.–).

Helfen Sie mit an der Verbreitung der parapsychologischen Erkenntnisse in unserem Volke!

Melden Sie uns Interessenten für das Bulletin!

abtrennen und als Drucksache mit 10 Rp. frankiert an den Kassier
R. Schaltegger, 2501 Biel-Fach senden

Senden Sie an folgende Adressen gratis und unverbindlich eine Probenummer:

Herrn / Frau / Frl. _____

Beruf: _____

Strasse: _____

PLZ und Ort: _____